ISSN 0930-1054
DM 3,50
#36 Sep. 91

Die Datenschleuder

Das wissenschaftliche Fachblatt für Datenreisende

Ein Organ des Chaos Computer Club

Kurz am Rande

Entgegen dem allgemeinem Volksglauben ist es auch durch einfache Kenntnis einer Kreditkartennummer und des Verfalldatums (expiration date) möglich, z.B. Versandhausbestellungen zu tätigen. Die hieraus sich ergebenden Mißbrauchsmöglichkeiten sind wohl auch kein Geheimnis mehr und werden auch in der Regel erfolgreich angewendet. Eine moralische Diskussion ist wohl auch irgendwie unangebracht, weil der Kreditkarteninhaber nach Erhalt seiner Monatsabrechnung und daraus folgender Reklamation den Betrag wieder abgezogen bekommt, die Kreditkartenfirma Anzeige gegen Unbekannt stellt und somit den Betrag von der Versicherung bekommt.
Da diese Art des Ausnutzens / Aufzeigens von Schwachstellen in unserer schönen heilen elektronischen Welt allerdings auch eine gewisse rechtliche Angreifbarkeit mit sich bringt, sollte man diese doch zumindest vorgehensweisenmäßig gering halten.
Die weit vorherrschende Phantasielosigkeit im Umgang mit sowas, z.B. indem mensch HST Modems bestellt, macht es für die Staatsorgane natürlich relativ einfach, Fremdbenutzung der Karten zu erkennen. Zumal auch die Lieferfirmen schon zwecks Ermittlungsverfahrenzeugenaussagenstreßvermeidung bereitwillig Auskunft geben und inzwischen wohl auch erstmal noch einmal über die Kreditkartengesellschaft beim Kunden rückfragen lassen (gibt da einige Indula).
Was die Anlieferung an tote Briefkästen, mit in der Umgebung auf die Anlieferung lauerndem Menschen angeht: Es hat auch schon aktenkundige Anlieferung leerer Kisten mit darauffolgender uniformierter Greiftruppe gegeben.
Vorsicht insofern. Aber irgendwas ist in diesem Kreditkartengeschäft eh' faul, sonst könnten die Kreditkartengesellschaften die sich ergebenden Millionen (!) DM / $ Betrugsverluste (Versicherungszahlungen) nicht so leicht wegstecken. Interessant auch, daß man in den Medien hierüber so wenig berichtet wird. Man möchte wohl den Kunden nicht unbedingt auf den potentiellen Streß hinweisen.

Andy

IMPRESSUM

Die Datenschleuder

Das wissenschaftliche Fachblatt für Datenreisende

Heft 36 *(Zählnummer für Abonnenten)*

Wir organisieren uns irgendwie dezentral oder auch nicht, empfehlen aber unbedingt, jeweils den Kontakt mit der nächstgelegenen regionalen Gruppe zu knüpfen.

Adresse: Die Datenschleuder, Schwenckestraße 85, D-W 2000 Hamburg 20

Telefon: *(040) 490 97 57*

Telefax: *(040) 491 76 89,*

Mailbox: *DS-RED@CHAOS-HH.ZER (040-491 10 85, 1200/2400 8n1)*

Internet/UUCP: *ccc@mcshh.hanse.de*

BTX: **CHAOS#*

Redaktion: *andy, cash, pirx, ron, rowue, spirou, terra, wau.*

V.i.s.d.P.: *Jan H. Haul*

Herausgeber: *Chaos Computer Club e.V., Adresse wie Red.*

Adreßänderungen: *bitte ABOMV@CHAOS-HH.ZER mit alter und neuer Anschrift mitteilen*

Druck: *Druckerei in St.Pauli, Große Freiheit 70, D-W 2000 Hamburg*

Einzelpreis 5,00 DM. Abonnement für 8 Ausgaben 60 DM, Sozialabonnement 30 DM. Mitglieder des Chaos Computer Club e.V. erhalten die Datenschleuder im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

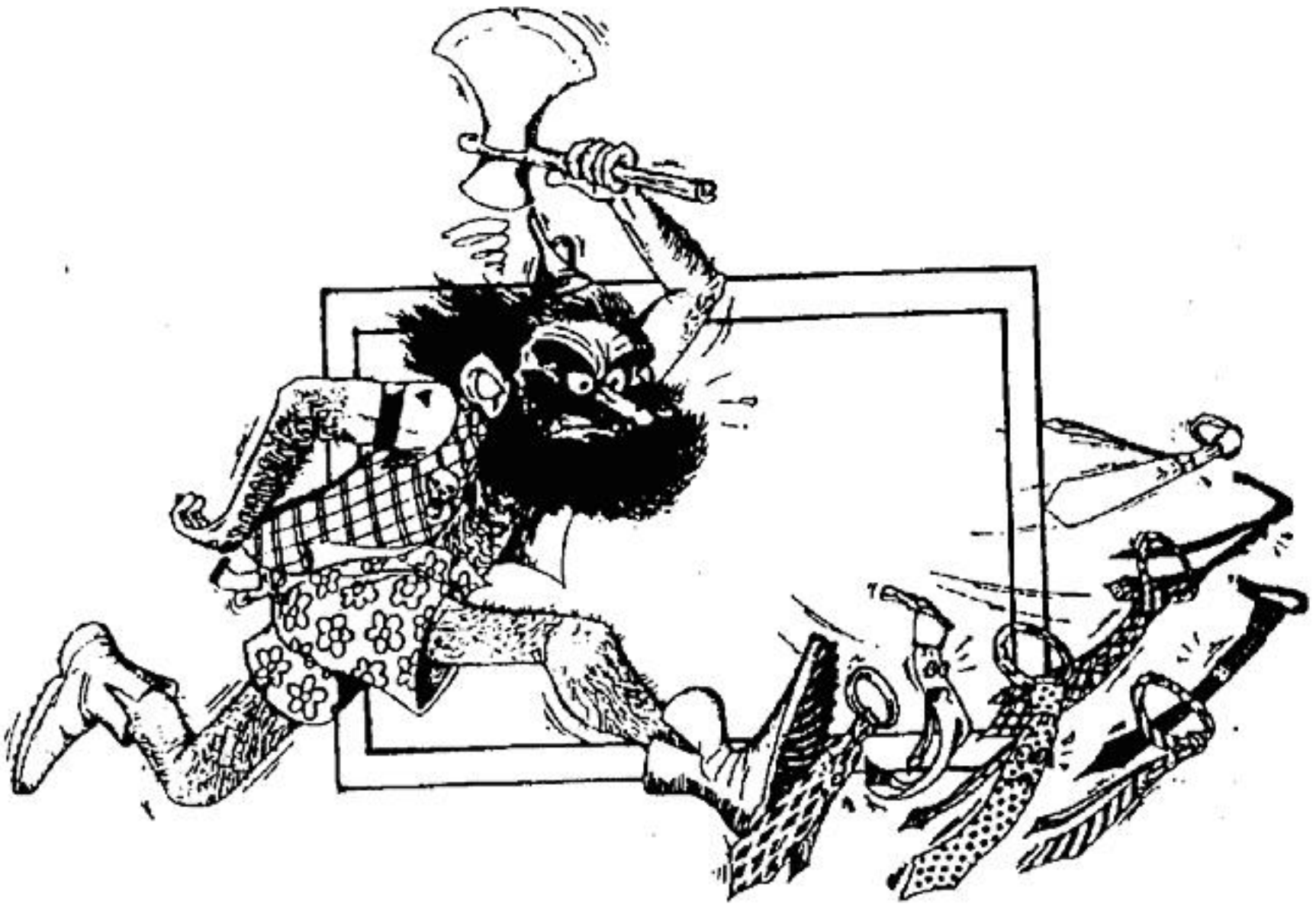
© Copyright 1991: *Alle Rechte bei den AutorInnen. Kontakt über die Redaktion.*

Nachdruck für nichtgewerbliche Zwecke mit Quellenangabe erlaubt. Belegexemplar erbeten.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Alle Informationen werden nur zu Amateurzwecken mitgeteilt. Für Funktion und / oder Ungefährlichkeit von Schaltungen und Programmen wird keinerlei Gewähr übernommen. Der Leser ist für die Einhaltung gesetzlicher und sonstiger Vorschriften, besonders des Fernmelderechts, selbst verantwortlich!!!

Eigentumsvorbehalt: *Diese Zeitschrift ist solange Eigentum des Absenders, bis sie dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur-Habe-Nahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift dem Gefangenen nicht ausgehändigt, so ist sie dem Absender dem Grund der Nichtaushändigung in Form eines rechtsmittelfähigen Bescheides zurückzusenden.*



Redaktorial

The issue after

Nachdem wir den Angriff der KImeisen überlebt haben, mußten wir uns erstmal zu einer neunen DS aufraffen (raft euch auf Leute...). Aufgrund diverser Verkettungen unglücklicher Ereignisse dauerte dies etwas länger als erwartet, und der Spruch „Zeitlos, Planlos, Streßlos", den ein Mitarbeiter (hoho) unserer Redaktion immer bringt, wenn er gefragt wird, warum er keine Uhr trägt, erwies sich auch für diesen als trügerisch. So wird diese DS auch wieder unter den üblichen Streßbedingungen gemacht.

Nunja, aber jedenfalls kommt sie jetzt regelmäßig, auch wenn der Inhalt, den wir für eine geplant haben jetzt wohl eher über zwei verstreut sein wird.
Aber auf der anderen Seite: Hier in Hamburg passiert wieder eine ganze Menge. Es kommen neue Leute dazu, und vielleicht werden wir es schaffen, unsere Kreativität nicht immer in ein Chaos auswachsen zu lassen, ohne sie gleich zu ersticken.
Wann die nächste DS rauskommt, kann ich jetzt noch nicht sagen, aber spätestens zum Congress ist mit einer zu rechnen - harren wir der Ereignisse, die da kommen mögen. Vielleicht wird ja morgen die Erde zerstört, um einer Hyperraumumgehungsstraße platz zu machen.

rowue

Offenes Ohr im All

Vor der Erfindung des Fernrohrs gab es ebenso eine platte Weltsicht wie vor der des tragbaren Satellitentelefons. Ein aktuell angemessener hierzulande noch nicht ganz erreichter Demokratielevel ist die allgemeine Genehmigung für Anton im Lande D mit Berta im Lande C über das Satellitensubjekt E völkerrechtlich frei zu telefonieren, wann immer A B erreicht. Dabei gibt es die eine Bauart Satellit und die andere eigentlich immer gleiche Bauart Sat-Telefon. Systembedingt sind da Chips und Schalter für die Teilnehmerkennung drin. Aber das wird als überschaubares (?) System wohl deshalb funktionieren, weil eigentlich jeder alles mitkriegen kann, der den nötigen Aufwand treibt. Na gut, Verschlüsselung. Hmm. Zumindest in Saudiarabien waren Satellitentelefone jetzt vor Ort verboten, auch unverschlüsselt.

Normen im Weltall

NTSC, SECAM und PAL sind bekannte, verbreitete irdische Fernsehnormen. Im Rahmen der Weiterentwicklung für Satellit kam erst B-MAC, dann C-MAC, dann D-MAC als Norm. D2-MAC ist der aktuelle Standard und nur halb so wellig wie D-MAC, weil das digitale Signal, wenn es nicht null ist, abwechselnd rauf oder runter geht. Vom Postsatelliten kommen schlappe fünf Kanäle runter und das noch linksdrehend zirkular polarisiert und nicht waagerecht wie die meisten Fernsehantennen auf dem Dach oder gar senkrecht. Sowas zu empfangen, käme einer allgemeinen Genehmigung immerhin *sehr nahe*, (**das ist wörtlich!**) meinte noch Ende 1990 der hoheitliche Postteil auf amtlichem Papier zum Chaos Computer Club. Kleine Empfänger wie die Satenne und andere kamen da (gerade erst) auf den Markt, obwohl (weil) die Post eine Mindestschüsselgröße vorgeschrieben hatte. In England gab es schon vorher Satelliten-flachantennen, kleiner als die hier erlaubten 50 cm minimal. Ausgerechnet für den einsamen Postsatelliten kamen dann Flachantennen mit rund 38 cm Kantenlänge auf den Markt und da bequemte sich die Post, anstatt alles beschlagnahmen, *fürderhin zumindest beim Satellitenempfang unter gewissen Bedingungen zu gestatten, daß auch das technisch machbare erlaubt ist.* Diese Genehmigung des technischen Fortschrittes bei der Post herauszufinden, war mühsam. In der Amtsbla-Verfügung mit der Erlaubnis des technisch machbaren enthält weder diese Formulierung noch irgendeine cm-Angabe, sondern nur einen unklaren Texthaufen, kurz: *Sat-Empfang: Nunmehr siehe sonstwo* und dann kommt mehrfach indirekte Adressierung im Text; Typ Postquerverweisverschachtelung de Luxe.

Die derzeit von TV-Satelliten abgestrahlte Hauptnorm ist PAL. Zwei Mehrnormfernseher nebeneinander PAL/NTSC und PAL/SECAM bringen über 70 Kanäle per Satelliten rein. Das Fehlen der paar Kanäle in B-MAC, C-MAC und D-MAC ist akzeptabel. Schließlich geht die Entwicklung weiter, ob die Post will oder nicht. Und ein Mehrnormdekoder sollte auch neue Verfahren wie das von QIX beherrschen, mit dem auf einem Satellitenkanal gleich acht Programme gesendet werden können durch Bildverdichtung. Es wurde von xxx auf der xxx vorgestellt. *[zzz - find ich gut! (wi)]*

Wenn sich Kanalkosten achteln, kann die Post nix machen. Für "andere Normen", PAL etwa, mußte man höflich anfragen bei der Post und dort registrieren lassen und die postgenehmigten Satellitenanpeilwinkel und bekam nach Ermessen der Post eine Genehmigung, die auch noch bezahlt werden mußte. Und wenn ein Fernsehhändler erst einen solchen Antrag auf Einzelgenehmigung stellte, nachdem ihm die Post seine postgeprüften Satellitenschüsseln beschlagnahmen ließ, konnte die Post eine Genehmigung nach pflichtgemäßem Ermessen verweigern.

Wer mißt, mißt Mist, heißt es. Was elektronisch aktiv und was nicht elektronisch aktiv ist, verfügt die Post. Auch das Aufheben des Verbotes für freien Satellitenempfang geschah indirekt. Ab 1. Februar 1991 gelten Satelliten-Rundfunk-Empfangseinrichtungen nicht mehr als aktive elektronische Baueinheiten. Die Postpressefetzen sprechen glorreich von der Weiterentwicklung der Technik, die nun endlich freien Empfang ermöglicht und in Wirklichkeit sind nur Bauteile, die vor dem 1. Februar noch aktiv elektronisch waren, es nun nicht mehr. Der Fortschritt liegt nur im amtlichen Wortlaut.

wau

DATENSCHLEUDER ZU MODERN

Trotz Lieferung von rund 90 Kilobyte Textbeiträgen für die DATENSCHLEUDER war der Abdruck nicht möglich. Denn die hypermoderne Technik mit dem Betriebssystem UNIX machte das Einlesen einer Diskette mit nur 720 KB unmöglich. Im veralteten Gegensatz dazu stand das FaxGerät im Chaos Computer Club. Nach den letzten Veränderungen weigerte sich das Gerät, Daten mit dem ansonsten hervorragend funktionierenden Fax-Modem World-Port 2496 zu empfangen. Auch der Versuch, Daten an die Mailbox CHAOS-HH.zer zu liefern, scheiterte, weil der alleinige Inhaber des Systempasswortes in Amsterdam weilte und kein anderer der im Club anwesenden Hacker irgendwie für eine Datenaufnahme sorgen konnte. Vermutlich wird dieser Beitrag von den Chaosjünglingen bei der neulichen Datenschleuderredaktion zensiert [*Denkt wohl, er könne uns erpressen, seine Texte zu drucken — oder wie soll ich diese Bemerkung auffassen? Der Setzer, d.h. pirx*]. Warum wohl...

WOLF CHEF FÜR HAMBURGER VERFASSUNGSSCHUTZ?

Von Kreisen der Hamburger CDU, die dem der Stasi-Tätigkeit verdächtigten und ausgewanderten CDU-Herrn Löffler nicht sehr nahe standen, soll der Vorschlag stammen, den ExStasi-Chef Wolf zum Nachfolger des ehemaligen Chefs vom Hamburger Verfassungsschutz, dem CDU-Mann Herrn Lochte, zu machen. So könne — das ist die CDU-Hoffnung — die SPD weiterhin „kontrollierbar" bleiben.

Wird Schalck G. CCC-Ehrenmitglied?

Der Krawatten-Punk vom Bayerischen Fernsehen, Report-Heinzi Klaus Mertes, hat nach eigenen Angaben 19nicht zensiert wurde, schilderte er den ehemaligen KoKo-Chef Schalk G. so menschlich, daß beim Chaos Computer Club die Forderung laut wurde, ihn zum Ehrenmitglied zu ernennen. Das ist immerhin weniger als die Forderung der Monatszeitschrift EULENSPIEGEL. Die schlug den Mann vom Tegernsee zum Wirtschaftsminister in der nibelungentreuen Nachfolge Waigels vor.

Wau

Erledigung aller Formalitäten
persönliche Beratung
jederzeit Hausbesuch
alle Bestattungsformen
Bestattungsvorsorge

Russische Hacker?

Zusammenfassung und Übersetzung eines Artikels von Edward Rice

Das es das Spiel Tetris angeblich von einem Russichen Freak stammt ist hinlänglich bekannt; wie sieht es aber sonst aus?

In der USA sind die Aussagen 'Computer Ausbildung' und 'hacken' extreme Gegensätze, wenn es darum geht, den Umgang mit Computer zu erlernen.

Nicht so in der UDSSR. Dort sind diese Begriffe miteinander verbunden und dieser Art der Computer-Ausbildung wird sogar von der Regierung unterstützt.

Zum Beispiel wurde der Computer Club Moskau gegründet ... für junge Hacker. Die Schirmherrschaft für diesen Computer Club hat der Schachmeister Gary Kasparov. Kasparov hatte einen Vertrag mit der US-Computerfirma ATARI, aber er konnte nicht in Dollar bezahlt werden und Atari konnte nicht in Rubel zahlen. Deswegen wurde er in Computern bezahlt.

Da gibt es eine Art von hacken ... nennen wir es 'black hacking', um es vom legalen, konstruktiven, mutigen 'white hacking' zu unterscheiden ... also dieses 'black hacking' ist in der UDSSR unbekannt. Niemand denkt daran, Daten zu zerstören. Das hat allerdings auch seinen Grund. Das kommunistische System ist kein 'vergehendes' System. Es ist ein völlig absurder Gedanke, daß ein sowjetischer Student ein Netzwerk durch einen Virus stören und einer Klage entkommen könnte. Genau das geschieht aber bei einigen Viren- attacken in den USA. Ein weiterer Grund für das Nicht-Vorhandensein von 'black hackung' ist die kostbare Rechenzeit in der UDSSR. Für Scherze wie Viren opfert kein Student seine Rechenzeit.

In den UDSSR gibt es aber keine Netzwerke, die die breite Öffentlichkeit benutzen kann. Auch hat man dort keine 'Hackernetze' wie BitNet oder FidoNet, und wird es wohl auch nicht im nächsten Jahrzehnt. Es gibt insgesamt vielleicht zwei oder drei Verbindungen zwichen Westeuropäischen und Russischen Netzwerken. Die Computerfreaks in der UDSSR werden sicher in Zukunft einiges von sich hören lassen.

Hacko

CHAOS
COMMUNICATION
CONGRESS 91

27.-29 DEZ 1991

Bluewas ?!

Tja, was ist denn nun eigentlich C5, oder genauer C.C.I.T.T. Nr. 5 ? Bei C5 handelt es sich um ein Zeichengabeverfahren, daß 1964 von der CCITT spezifiziert wurde. Nun hat C5 ein paar sehr interessante Eigenarten:
1. das "line signalling", oder auch "supervisory signalling" liegt mit den beiden Frequenzen von 2400Hz und 2600Hz mitten im Sprachband
2. dadurch, daß C5 extra für lange Verbindungen ausgelegt wurde und als erstes System das sog. T.A.S.I. benutzen konnte (Multiplexverfahren um Satellitenverbindungen effizienter benutzen und auslasten zu können), ist C5 heute auf fast allen Leitungen ins Ausland zu finden, bzw. war, da die näheren europäischen Nachbarländer mit Deutschland inzwischen über C6/7 in Verbindung stehen, welches Zentralkanalzeichengabeverfahren sind, deren "line signalling" nicht im Sprachband liegt, sondern gesondert auf einem völlig seperaten Kanal. Nichtsdestotrotz sind z.B. die USA und Frankreich über C5 an Deutschland angeschlossen.
Sinn und Zweck dieses Systems ist die Verbindung verschiedener nationaler Zeichengabeverfahren, als da wären IKZ 50 in Deutschland, R1 in den USA, C4 in Finnland, Socotel in Spanien und Frankreich und natürlich das neue R2 in der BRD, Frankreich, Spanien und vielen anderen Ländern. Da diese Systeme alle total unterschiedlich sind braucht man eine Art Dolmetscher um den internationalen Selbstwähltelefondienst gewährleisten zu können.
Mal ein Beispiel: Ich wähle in den USA die 011-49-61000 (die Telefon nummer des Hauptfernamts in Frankfurt), dann wandelt der "international sender", derer gibt es meines Wissens 6, das R1 Gedudel in einen schönen C5 Dial-String um und schickt ihn über die Leitung. In Deutschland angekommen wird die Nummer nun in das entsp. deutsche Verfahren umgewandelt, bis es letztendlich dann bei dem Fräulein vom Amt klingelt.
So weit, so klar. Kommen wir nun zu den Möglichkeiten von C5: Wie bereits angesprochen besteht das "line signalling" aus zwei Frequenzen. Beim "line signalling" handelt es sich um die Signale, die für die Gebührenerfassung, Leitungsauf- und Leitungsabbau zuständig sind. Und da gibt es folgende:

Clear Forward(f)	2400Hz + 2600Hz
Seize(f)	2400Hz
Clear Back(b)	2600Hz
Forward Transfer(f)	2600Hz (750ms gepulst)
Answer(b)	2400Hz
Release Guard(b)	2400Hz + 2600Hz

Computer unser

Computer unser,
der Du bist in der Zentrale,
geheiligt sei Dein Modem.
Deine Errors kommen.
Dein Wille geschehe wie im Speicher,
so auch auf dem Schreiber.
Unsere täglichen Logins gib uns heute
und vergib uns unsere Fehler,
obwohl wir nicht denen vergeben,
die gelbe Posthörnchen tragen.
Lass uns nicht zu lange warten,
und erlös uns von falschen PW's,
denn dein ist das Register,
der Sysop und der Hacker in Ewigkeit, Enter.

Datendschungel

Neu:
Wenn Sie häufiger über weite Entfernungen telefonieren, werden Sie sich sicher freuen,

Das sind die wichtigsten, wobei es noch ein paar mehr gibt, die jedoch nicht weiter erwähnenswert sind. Die Buchstaben in Klammern besagen, daß das Signal im (f = forward) Fall vom Caller kommt, bzw. im (b = backward) Fall vom Empfänger.
Wieder ein Beispiel: Onkel Tom ruft aus Texas an um sich nach dem Wohlbefinden seines kleinen Enkels zu erkundigen. Enkel Edgar ist jedoch der Phreaker schlechthin und will sich mit dem armen Onkel einen üblen Scherz erlauben, also macht er folgendes: Sobald Onkelchen dran ist pustet Edgar ihm 2600Hz in die Ohren, worauf die Leitung getrennt wird. Toller Scherz was?? Das ist ja auch viel witziger als einfach nur aufzulegen, was genau den gleichen Effekt erwirkt ;-) Soviel dazu.
Nun zu den Funktionen. Mit dem "Seize" läßt sich die Vermittlungsstelle einen neuen Trunk zuteilen (Trunks sind Verbindungen zwischen VSt4s) um dann nach erhalten des "Proceed-to-send" Signals den DialString zu senden. Wenn der Angerufene abnimmt, wird von der anderen VSt ein "Answer" gesendet, in diesem Augenblich startet der Gebührenzähler. Sollte der Angerufene auflegen, schickt sie ein "Clear Back", legt der Anrufer auf wird von seiner VSt ein "Clear Forward" gesendet, solange bis die Gegen stelle mit einem "Release Guard" die Verbindung endgültig trennt.
Der Trick, der das BlueBoxen überhaupt ermöglicht beruht auf dem Fehler, daß wenn das "Clear Forward" nur sehr kurz gesendet wird (um die 140ms), dann entfällt das "Release Guard" Signal, bzw. ist so kurz, daß die Leitung nicht vollständig getrennt wird und durch ein erneutes "Seize" die Möglichkeit besteht nun selbst den DialString zu schicken.

Übrigens: Der Billigtarif gilt auch für das gesamte Wochenende: Von Freitag 18.00 Uhr bis Montag 8.00 Uhr!

Und damit wären wir dann auch gleich beim "Interregister Signalling" angekommen, welches, im Gegensatz zu z.B. C4 aus ganz neuen Frequenzen besteht, nämlich aus den gleichen Frequenzen, die auch schon beim alten "Blue Boxing" in Amerika genutzt wurden, denn sowohl R1, als auch C5 benutzen MF-Signalling (zu Unterscheiden von MF2 bei R2!) um eigentliche Verbindung aufzubauen.
Die MF(MultiFrequenz)-Töne sind immer 2 aus einer Gruppe von ingesammt 6. Diese reichen von 700-1700Hz und haben einen Abstand von 200Hz zueinander, das ergiebt 15 Kombinationen. Nachfolgend erstmal eine Übersicht:

Nr. 1	700Hz+ 900Hz
Nr. 2	700Hz+1100Hz
Nr. 3	900Hz+1100HZ
Nr. 4	700Hz+1300Hz
Nr. 5	900Hz+1300Hz
Nr. 6	1100Hz+1300Hz
Nr. 7	700Hz+1500Hz
Nr. 8	900Hz+1500Hz
Nr. 9	1100Hz+1500Hz
Nr.10	1300Hz+1500Hz
Code-11	700Hz+1700Hz
Code-12	900Hz+1700HZ
Code-13(KP)	1100Hz+1700Hz
Code-14(KP2)	1300Hz+1700Hz
Code-15(ST)	1500Hz+1700Hz

Das sieht ja nun ein wenig gefährlich aus, ist aber wirklich ganz simpel... Jeder DialString hat folgendes Format:
Kp + discriminating digit + nat.sig.no (ONKz ohne 0 + Tln.Nr.) + ST, bzw. Kp2 + CountryCode + d.d. + nat.sig + ST
Das mag vielleicht noch schwieriger klingen, doch ist das mindestens genauso einfach (laß ihn mal labern...)
Also folgendes: Kp(KeyPulse) steht für Terminal-Betrieb, d.h., ich will in dem Land bleiben, während Kp2 wiederum der VST klarmacht, das der Anrufer in ein ganz anderes Land möchte und hier nur Transit ist. (Beispiel: Wenn ich aus Deutschland Liberia anrufe, dann wird mein Gespräch über Italien Transit gerouted, weil Deutschland keine eigenen Verbindungen nach Liberia besitzt.) Auf Kp folgt im Terminal-Betrieb die sog. discriminating digit, die ein paar sehr interessante Möglichkeiten bietet. Mit der d.d.

kann man sich nämlich selbst auf Operator-Priorität setzen und das geht so:
Setzt man als d.d. einfach nur eine Null ein, ist man normaler Subscriber, sobald man jedoch beispielsweise eine eins einsetzt ist man Operator. Man kann anhand der d.d. auch noch die Sprache wählen, in der man sprechen will, was allerdings nur in sehr wenigen Ländern wirklich funktioniert (Holland, z.B.). In Deutschland sprechen die "Operator" nichts als Deutschen-Slang. Mit normal gesprochenem Englisch können die nichts anfangen, man kann es mit Stotter-Englisch probieren (English for runaways). Angemerkt sei, daß die d.d. auch manchmal "Language digit" genannt wird.

Die Zahlen und ihre Bedeutung:

0 Subscriber
1 Französisch
2 Englisch
3 Deutsch
4 Russisch
5 Spanisch

So, jetzt sollte langsam Licht in die Angelegenheit kommen, wenn nicht, nur nicht aufgeben, einfach weiter lesen.
Gut, als nächstes kommt die nat.sig, d.h. z.B. "301188" um die Zeitansage in Berlin zu erreichen. Wie gesagt : ONKz ohne 0 + Rest der Teilnehmernummer
Als letztes kommt nun schließlich noch "ST", was für STart steht und eigentlich selbsterklärend sein sollte, genau wie der Country Code im Transit-Betrieb (Länderkennung ohne extras, d.h. z.B. für Deutchland 49 und für die Staaten 1).
Code-11 und Code-12 werde ich aus gutem Grund nicht näher beschreiben, da man mit diesen auch ziemlich viel Unheil anrichten kann.
Zu guter Letzt noch kurz zum Timing: Kp wird 100ms gesendet und die restlichen Zeichen, sowie das Spacing immer 55ms (alle Angaben +-10ms).

BBWIE.D36

Rumpelstielzchen

Zum Nulltarif durchs ganze Land.

Rechtsleitfaden zur Bluebox

Unter der Bluebox versteht man ein Gerät oder Programm, das solche Töne erzeugt, die zum Aufbau von internationalen Verbindungen nach dem CCITT 5 Standard benutzt werden. Diese liegen augenscheinlicherweise außerhalb der Bandbreite der normalen Touchtöne, die auch beim neuen ISDN-Netz verwendet werden [Nee-ISDN is' digital, nix Touch-Tone im B-Kanal. d.S.].
Hat man ein solches Programm, deren es mittlerweile viele gibt, ist man aber noch nicht am Ziel, denn zunächst benötigt man noch eine Leitung in die US, bzw. zu einer Vermittlungstelle, die sich durch die Bluebox beeinflussen läßt. Aus Kostengründen nimmt man dazu eine 0130-Nrummer, da diese ja bekanntlich den Angerufenen veranlassen die Kosten zu übernehmen.
Erst jetzt tritt die Bluebox in Aktion, die Töne werden gesendet und der Angerufene legt auf, die Leitung dieser Nummer ist allerdings noch immer besetzt und verursacht dem Anbieter weiter kosten. Der Anrufer 'befindet' sich nun in der Vermittlungsstelle und vermittelt sich per Bluebox weiter in alle Welt.
Da dieses Vorgehen für den Anrufer, der nun in alle Welt telefoniert, vollkommen kostenlos ist, stellt sich nicht mehr die Frage ob, sondern in welcher Form dieses strafbar ist. Für diese Fälle wurde folgender Paragraph vom Gesetzgeber maßgeschneidert:

§265a, Erschleichung von Leistungen.
I. Wer die Leistung eines Automaten oder eines öffentlichen Zwecken dienenden Fernmeldenetzes, die Beförderung durch ein Verkehrsmittel oder den Zutritt zu einer Veranstaltung oder einer Einrichtung in der Absicht erschleicht, das Entgelt nicht zu entrichten, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft, wenn die Tat nicht in anderen Vorschriften mit schwererer Strafe bedroht ist.
II. Der Versuch ist strafbar.
III Die §§247 und 248a gelten entsprechend.

Das ergibt sich aus der Begründung des Gesetzgebers zur Einfügung der Passage "...oder eines öffentlichen Zwecken dienenden Fernmeldenetzes..." in den §265a:

„...Die fortschreitende Automatisierung des öffentlichen Fernmeldenetzes

und sein Zusammenwachsen mit den Auslandsverbindungen zu einem umfassenden internationalen Fernmeldesystems haben einen zunehmenden Anreiz geschaffen, die Gebührenerfassungseinrichtungen der Fernmeldenetze durch technische Manipulationen zu umgehen und dadurch Fernmeldedienstleistungen ohne Entrichtung des vorgesehenen Entgelts zu erschleichen. Eine Tätergruppe neuen Typs hat — ausgehend von den USA und Großbritanien — Geräte und Methoden entwickelt, mit deren Hilfe bei Ferngesprächen die Schaltsignale zur Steuerung der Übertragungs- und Vermittlungssysteme simuliert werden können. ..." (Drucksache des Deutschen Bundestages - 7.Wahlperiode/3441 S.29)

Der §265a erfaßt allgemein das Erschleichen von Dienstleistungen, also auch das Schwarzfahren mit U- und S- Bahnen und das Klettern über die Zäune des Volksparstadions um den Eintritt zu sparen. Daran läßt sich ablesen, auf welcher Ebene das Erschleichen gesehen wird, nämlich ebenso strafwürdig wie das Schwarzfahren.
Dazu bleibt zu bemerken, daß seit Bestehen dieses §265a niemand wegen Erschleichung von Dienstleistungen eines öffentlichen Fernmeldenetzes verurteilt worden ist, man kann sagen, daß dieser Paragraph keine Rolle spielt.
Auch in der Literatur der Juristen (Wessels, Lackner, Leipziger, Haffner etc.) wird das Problem nicht erörtert.
Allerdings ist die Palette des Strafjuristen damit noch nicht am Ende, so gibt es noch einige Möglichkeiten bestraft zu werden:

§263a.Computerbetrug
I. Wer in der Absicht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen eines anderen dadurch beschädigt, daß er das Ergebnis eines Datenverarbeitungsvorgangs durch unrichtige Gestaltung des Programms, durch Verwendung unrichtiger oder unvollständiger Daten,durch unbefugte Verwendung von Daten oder sonst durch unbefugte Einwirkung auf den Ablauf beeinflußt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.
II. §263 Abs.2 bis 5 gilt entsprechend.

und möglicherweise:

§268.Fälschung technischer Aufzeichnungen
I. Wer zur Täuschung im Rechtsverkehr
1.eine unechte technische Aufzeichnung herstellt oder eine technische Aufzeichnung verfälscht oder
2.eine unechte oder verfälschte technische Aufzeichnung gebraucht, wird mit Freiheitstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.
II. ...
III. Der Herstellung einer unechten technischen Aufzeichnung steht es gleich, wenn der Täter durch störende Einwirkung auf den Aufzeichnungs vorgang das Ergebnis der Aufzeichnung beeinflußt.
IV. Der Versuch ist strafbar.
V. §267.III ist anzuwenden.

Hier ist die Strafandrohung schon wesentlich höher und liegt bei maximal fünf Jahren oder Geldstrafe.
Neben den strafrechtlichen stehen noch die zivilrechtlichen
Folgen, die sich als Schadensersatzansprüche des 0130er-Nummernanbieters und evtl. der Telekom darstellen.
Wie die Lage hier aussieht liegt nicht zuletzt daran, wie ein Gericht den Schaden beurteilen wird, denn ob die Telekom wirklich einen Schaden hat soll an dieser Stelle offen bleiben.

OHNE GEWÄHR

Einführung in die Mythologie des Numbering

Unter numbering versteht man die Nummernvergabe im Telefonnetz. Auf internationaler Ebene sind z.B. die Landesvorwahlen ("Landeskennzahlen") aller Länder in einem "World numbering plan" zusammengestellt. Zusätzlich zu diesem gibt es spezifische Informationen zu jedem Land, die den Telefongesellschaften der anderen Länder zwecks Konfigurierung ihrer Auslandsämter gegeben werden. Hier geht es vor allem darum, die Auslastung der (nur begrenzt vorhandenen) Auslandsleitungen möglichst gering zu halten.

Beispielsweise wird ein Auslandswählversuch mit einem unkorrektem (bzw. unbekanntem) trunc code (Ortsvorwahl, bzw. Code einer Vermittlungsstelle (trunc), dem ein Gebiet/Ort zugeordnet ist) bereits im Land des rufenden Teilnehmers (A) mit "Kein Anschluß unter dieser Vorwahl" beantwortet. Wenn der trunc code stimmt, nicht aber die Länge der Teilnehmernummer, wird ebenfalls (ohne Aufbau einer Auslandsverbindung) der A-Teilnehmer zum Auflegen des Hörers ermuntert - wenn auch hier mit "Kein Anschluß unter dieser Nummer".

Beim Experimentieren mit Auslandsleitungen kann es nun beispielsweise nötig sein, irgendeine (Tln. Banane 42) Verbindung aufzubauen, um das Timeout einer Auslandsleitung zu umgehen. Timeout einer Auslandsleitung meint die Eigenschaft der Fernämter,

Auslandsleitungen (zwecks Schonung der Leitungskapazitäten) bei nichtbestehender Tln-Verbindung bzw. bei ausgesendeter und nicht- beantworteter Verbindungsaufbauforderung nach einer (wohl irgendwie variierenden) Zeitspanne auszulösen. In diesem für das A-Amt (Amt des rufenden Teilnehmers) ungeklärtem Zustand wird der A-Tln durch ein "besetzt" dazu animiert einen nochmaligen Wählversuch zu starten.

Wg. solcher und anderer Geschichten ist es also sinnvoll, die vermittlungsstellenspezifischen Eigenschaften zmd. grob zu kennen. Um das alles halbwegs präzise zu handhaben entsteht gerade eine etwas größere Datenbank bei uns, die sich in ihrer Struktur CCITT-begriffskompatibel verhält (Die Zahl in Klammern hinter dem Feldnamen ist jew. die Länge). Hier das wichtigste in Kürze:

SCC — significant country code (3) - im postdeutsch heißt das Landes kennzahl. Nicht zu Verwechseln mit der Landesvorwahl (full country code), die besteht aus IAC + SCC. Siehe IAC.

STC — significant trunc code (5) - dies ist die Ortsnetzkennzahl; will sagen die spezifische Adresse einer Ortsvermittlung. Diese werden international jedoch nicht als Ortsvermittlung sondern schlicht als trunc (Vermittlungsstelle) verstanden, denen ein oder mehrere Gebiet(e) zugeordnet sind.

TAC — trunc access code (2) - dies ist die Ziffer, die beim anwählen eines anderen truncs von diesem trunc dem trunc code des anderen trunc vorweggesetzt wird. Satz enthält tatsächlich einen Sinn und sollte bei Unverständniss ruhig mehrmals gelesen werden. Wenn Mensch z.B. von Berlin (W) nach HH wählt, tut er dies mit 0 40 wobei die 0 der TAC und die 40 der STC ist. Diese Trennung ist z.B. deshalb wichtig, weil man/frau von der "normalen" Fernebene grundsätzlich ohne TAC einen trunc anwählt.

IAC — international access code (3) - der SCC vorweggesetzte Ziffernfolge um von diesem trunc auf die Fernebene zu kommen. Eine "Landesvorwahl" besteht aus IAC + SCC, also z.B. 00 7 für Rußland.

LNP — linked numbering plan y/n (1) - gibt an, ob es sich um einen linked numbering plan handelt. In einem LNP gibt es keine STC, weil das routing (finden des physikalischen gerufenen (B)-Teilnehmeranschlusses) automatisch mit nem Rechner(-verbund) gemacht wird. Normalerweise tun sich nur kleinere Länder sowas an, Frankreich aber z.B. auch (lediglich die Region Paris ist ein mit STC 1 eingegrenzter LNP).

UNP — uniform numbering plan y/n/x (1) - klärt über etwaige Uniformiertheit der SUBNUM (siehe u.) auf. Unter Uniformiertheit versteht mensch hier allerdings weniger Schlips und Kragen sondern schlicht gleiche Länge der Teilnehmernummern.

GMTCALC — greenwich mean time calculation (8) - Berechnung der Uhrzeit in der dem trunc code zugeordneten Area durch

addieren/subtrahieren von der greenwich mean time (GMT). Errechnung der GMT: mir mit Sommer- / Winterzeitfalara auch nicht klar. Z.Zt. -1 Stunde. [Nunja: Im Sommer ist MESZ=GMT+2=UTC+2 (Universal Time Coordinated, bei Funkern und Fliegern), im Winter ist MEZ=GMT+1=UTC+1. Der Setzer nach längerm Fingerzählen]

SUBNUM — subscribers number (8) - Teilnehmernummer von irgendwas/wem zum Anrufen (z.B. Zeitansage) um irgendne Verbindung herzustellen, welches durch Signalisierung des B-truncs an den A-trunc ein Timeout der Auslandsleitung verhindert. Siehe blabla da oben.

ITUCN — international telecommunication union country name (3) - Abk. des Landnames nach den bei der itu gebräuchlich 3 Buchstaben.

FECN — full english country name (55) - der ausgeschrieben englische Landname.

DLN — deutscher Landname (55)

AREA — area (30) - das dem trunc zugehörige Gebiet bzw. die Stadt oder wie auch immer.

SUB — subscriber/service name (15) - kurze Erläuterung zu der SUBNUM, was das denn jetzt eigentlich ist.

COMMENT — (30) etwaige Kommentare zu diesem trunc/subscriber oder zu was auch immer...

Anbei schon mal eine - wenn auch noch zu ergänzende - Liste aller scc's mit ein paar Informationen...

NUMB.D36 199108292242 ANDY

Die Gegenseite informiert:

Begriffe & Abkürzungen

zur Benutzung des weltlichen Telefonsystems

→ = forward / ← = backward. Forward also von A (Anrufende Seite) nach B.

Da dieses Abkürzungsverzeichnis für die unterschiedlichen Signalverfahren gelten soll, diese allerdings teilweise die selben Sachen mit unterschiedlichen Begriffen bezeichnen, sind dort Verweise auf kompatible Begriffe (=).

ADRS →adress signal(s): Übertragene Signale zur angabe der gerufenen B-Teilnehmernummer

AS ←acknowledgement signal: Bestätigungssignal der ADRS

ASW ←answer signal: Meldung vom B-trunc, dass B-Tln abgenommen hat und nunmehr der A-trunc dem rufenden Tln. Gebühren zählen soll.

CBS ←clear back signal: Meldung vom B-trunc, dass B-Tln aufgelegt hat.

CCI →country code indicator, (=KP2)

CFWD→clear forward: Meldung vom A-trunc, dass A-Tln aufgelegt hat und alles abgebaut (gecleared) werden soll

BS ←blocking signal: von „freiem" trunc gesendetes Blockiersignal, um zukünftiges seizen zu verhindern.

DD →discriminating digit (=SICPC, „language digit"): Bei einigen Verfahren verwendetes Signal, das angibt, ob es sich um einen subscriber oder einen Operator mit der Sprache x handelt.

EOP →end of pulsing (=ST): Zeigt Ende des ADRS an.

ESI →echo suppressor indicator: Echosperre Aktivator.

FTS →forward transfer: Operator von trunc A will Operator von trunc B sprechen.

HGUP ←hang up. (=CBS)

KP →start of pulsing: Dem ADRS vorgestellt, um zu signalisieren, ob nationale (KP o. KP1) Verbindung oder Transitweg (KP2) in ein Drittland.

RGS ←release guard signal: Bestätigung des CFWD vom B-trunc, dass alles gecleared wurde.

SCC – significant country code: Reine Landeskennziffer, also z.B. BRD 49, USA 1 etcpp.

SF ↔signalling frequency: Die Frequenz, in der sich die truncs die Grundzustände frei (idle), besetzt (busy), CFWD, CBS oder kaputt mitteilen.

SFT – s.f. timing (ms)

SIOOC→signal indificating originator of call: Signale, die die Rufnummer bzw. Landes- und Ortsvorwahl des A-Teilnehmers angeben.

SICPC→signal indication calling party category (=DD)

ST →start dialing (=EOP)

SZ →seizing frequency: Frequenc, mit der der A-trunc den B-trunc belegt - ihm also mitteilt, dass er was von ihm will. Wird meist durch das Weglassen der sonst dauerhaften SF gesagt, lässt sich also durch einige Sekunden SF und dann weglassen dieser emulieren.

TCI →test call indicator: Signal, das einen „test call" meldet.

TS – trunc signalling: Verwendetes Signalisierungsverfahren

PS – pulsing speed: Geschwindigkeit in der das ADRS bzw. die einzelnden digits und die Pausen beim ADRS übertragen werden.

199109201707 SIGNBEGR.D36 Ls 16

World Numbering Plan

scc	ts	iac	lnp	unp	gmtcalc	itucn	fecn	tscom
1	R1	011	N	?		CAN	Canada	
1	R1+*	011	N	Y	-5 / -8	USA	U.S.A.	ST:30max / mostly R1 – TS depends on STC
7	*?	810	N	?	+3	URS	Union of Sov. Soc. Rep.s	SF1:1200–1600sep+com / SF2:2600 / ST1:40mxb4rep–then150+–50
20	?	00	N	?	+2	EGY	Egypt (Arab Rep. of)	
27	C2*	09	N	?	+2	AFS	South Africa (Rep. of)	SF1:600–750 / SF2:2280 / ST1:160–210 / ST2:35max
30	?	00	N	?	+2	GRC	Greece	
31	R2	09	N	N	+1	HOL	Netherlands (Kingdom of the)	
32	?	00*	N	Y	+1	BEL	Belgium	
33	SKTL	19	Y	8	+1	F	France	SF:2280 / 3850 / ST:35
33	?	0	Y	?	+1	AND		
33	?	19	Y	?	+1	MCO	Monaco	
34	SCTL	07*	N	?	+1	E	Spain	SF: 2500 / ST: 10
36	*?	00*	N	?	+1	HNG	Hungarien Peoples Dem.	SF:2280 / 3825 (R2?) / ST:25
37	?	06	N	Y	+1	D	Germany (Fed. Rep. of)	
38	*?	99	N	?	+1	YUG	Yugoslavia (Soc. Fed. Rep. of)	SF:2280
39	C4	00	N	?	+1	I	Italy	SF: 2040 / 2400 compound + sep. / ST: 35
40	R2+*	–	N	?	+2	ROU	Romania (Soc. Rep. of)	SF:3825 or 2280
41	?	00	Y	?	+1		Liechtenstein (Principality of)	
41	*?	00	N	Y	+1	SUI	Switzerland (Confederation of)	SF: 3000 / ST: 40
42	C3	91	N	?	+1	TCH	Czechoslovak Soc. Rep.	ST:150 then 130 (with filter)
43	C3	00	N	?	+1	AUT	Austria	SF: 2280 / ST: 30
44	*?	010	N	?	+0	G	U.K. of Great Britain and Northern Ireland	SF1:600–750 / SF2:2280 / ST1:140max / ST2:35max
45	R2+*	009	Y	?	+1	DNK	Denmark	SF1:3000 / ST1:30–50 SF2:3825 R2
46	*?	009	?	?	+1	S	Sweden	SF: 2400 / ST: 35–40
47	*?	095	N	?	+1	NOR	Norway	SF: 2400 / ST: 35
48	*?	0*0	N	?	+1	POL	Poland (Peoples Rep. of)	SF:2280 / 3825 / 500–20 / 2100
49	?	00	N	N	+1	D	Germany (Fed. Rep. of)	
51	*?	00	N	?	-5	PRU	Peru	SF:3825 / 1380–1500 / 1620–1740 / 1860 / 1140–1020 / 900–780 / 660
52	?	98	?	?	-6	MEX	Mexiko	
53	*?	?	N	?	-5	CUB	Cuba	SF1:2100 / ST1:60 / SF2:3825 / ST2:25
54	R2	00	?	?	-3	ARG	Argentine Rep.	
55	R2	00	?	?	-3	B	Brazil (Federative Rep. of)	ST:30 max.

56	R2	00*	?	?	−4		CHL	Chile
57	?	90	N	?	−5		CLM	Colombia (Rep. of)
58	?	00	N	?	−4		VEN	Venezuela (Rep. of)
60	?	007	?	?	−6		MLA	Malaysia
61	*?	0011	?	?	+8 / +10		AUS	Australia
62	?	00	?	?	+7 / +9		INS	Indonesia (Rep. of)
63	R2	00	N	?	+8		PHL	Philippines (Rep. of the)
64	*?	00	N	?	+12		NZL	New Zealand
65	?	005	Y	?	+8		SNG	Singapore (Rep. of)
66	R2	001	N	?	+7		THA	Thailand
81	R1	001	N	?	+9		J	Japan ("Nippon")
82	R2	001	N	?	+9		KRE	Korea (Rep. of)
84	?	?	?	?			VTN	Vietnam (Soc. Rep. of)
86	?	00	N	?	+8		CI?	China (Peoples Rep. of)
87	?	?	?	?				Maritime Mobile Service
90	?	9*9	N	?	+2		TUR	Turkey
91	*?	00	?	?	+5.5		IND	India (Rep. of)
92	?	00	N	?	+5		PAK	Pakistan (Islamic Rep. of)
93	?	?	?	?			AFG	Afghanistan (Dem. Rep. of)
94	?	00	N	?	+5.5		SLK	Sri Lanka
95	?	?	?	?			BRM	Bermudas
98	?	00	?	?	+3.5		IRN	Iran
210	C3	?	N	?	+0		MRC	Morocco (Kingdom of)
211	C3	?	N	?	+0		MRC	Morocco (Kingdom of)
212	C3	00*	N	?	+0		MRC	Morocco (Kingdom of)
213	*?	00*	Y	?			ALG	Algeria (Peoples Dem. Rep. of)
214	*?	?	Y	?			ALG	Algeria (Peoples Dem. Rep. of)
215	*?	?	Y	?			ALG	Algeria (Peoples Dem. Rep. of)
216	?	00	N	?	+1		TUN	Tunisia
217	?	00	N	?	+1		TUN	Tunisia
218	?	00	N	?	+2		LBY	Libya (Soc. Peoples Libyan...)
219	?	?	N	?	+2		LBY	Libya (...Arab Jamahiriya)
220	?	00	N	?	+0		GMB	Gambia (Rep. of the)
221	?	00	N	?	+0		SEN	Senegal
222	?	00	N	?				Mauritania (Islamic Rep. of)
223	?	00	Y	?			MLI	Mali (Rep. of)
224	?	?	Y	?			GNP	Guinea–Bissau (Rep. of)
225	?	00	Y	?			CTI	Ivory Coast (Rep. of the)
226	?	00	Y	?	+0			Upper Volta (Rep. of the)
227	?	?	Y	?			NGR	Niger (Rep. of the)
228	?	00	Y	?	+0		TGO	Togolese Rep.
229	?	00*	Y	?			BEN	Benin (Peoples Rep. of)
230	?	?	Y	?	+4		MAU	Mauritius
231	R2	?	Y	?	+0		LBR	Liberia (Rep. of)
232	?	?	N	?	+0		SRL	Sierra Leone
233	R2	?	N	?	+0		GHA	Ghana
234	?	009	N	?	+1		NIG	Nigeria (Fed. Rep. of)
235	?	–	Y	?			TCD	Chad (Rep. of)

SF: 600–750 (seperate) / ST: 160–210

OLD:R1 STOLD: 40+−10 ST:20 SF1:600–750 / SF2:2280 / ST1:140max / ST2:35ma

ST: 30–50

SF:2400 / ST:25

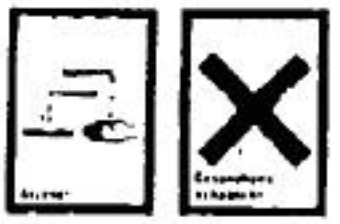
SF: 2000 / ST: 15 then 35 w.attend.18dB

SF: 2000 / ST: 15 then 35 w.attend.18dB

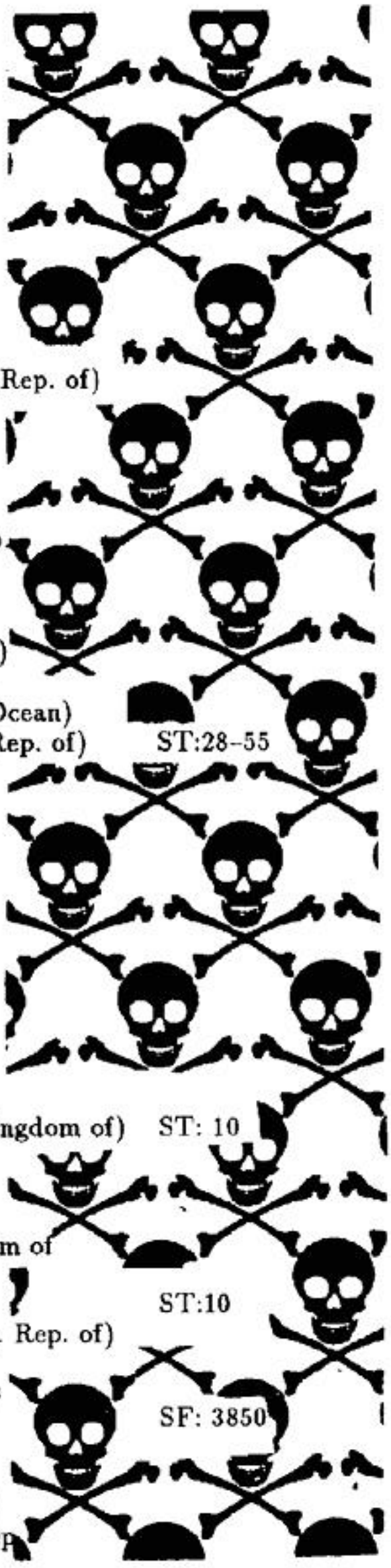
SF: 2000 / ST: 15 then 35 w.attend.18dB

236	?	?	?	?		CAF	Central African Rep.	
237	R2	00	N	?		CME	Cameroon (Rep. of)	
238	?	0	?	?			Cape Verde (Rep. of)	
239	?.	?	?	?			Sao Tome and Principe (Dem. Rep. of)	
240	?	?	?	?			Equatorial Guinea (Rep. of)	
241	?	00	?	?			Gabonese Rep.	
242	?	00	Y	?		COG	Congo (Peoples Rep. of the)	
243	?	?	N	?	+1 / +2	ZAI	Zaire (Rep. of)	
245	?	?	?	?		GNP	Guinea-Bissau (Rep. of)	
246	?	?	?	?			Diego Garcia	
247	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
248	?	?	Y	?	+4	SEY	Seychelles (Rep. of)	
249	?	?	N	?	+2	SDN	Sudan (Dem. Rep. of the)	
250	?	00*	Y	?	+2	RRW	Rwandese Rep.	
251	?	00	N	?	+3	ETH	Ethiopia	
252	?	?	?	?		SOM	Somali Dem. Rep.	
253	?	00	Y	?	+3	DJI	Djibouti (Rep. of)	
254	C4	00	?	?	+2	KEN	Kenya (Rep. of)	ST:40–60
255	R2	–	N	?	+3	TGK	Tanzania (United Rep. of)	
256	C4	00	N	?		UGA	Uganda (Rep. of)	SF: 2040 / 2400
257	R2	90	N	?	+2	BDI	Burundi (Rep. of)	
258	*?	?	?	?		MOZ	Mozambique (Peoples Rep. of)	SF:2400 / 500–20 / 1625 / 3350 / 3825ST:35 / 40 / 60
259	?	?	?	?			Zanzibar (Tanzania)	
260	R2	00	N	?	+2	ZMB	Zambia	
261	C3	16	N	?	+3	MDG	Madagascar (Dem. Rep. of)	
262	?	19*	Y	?		REU	Reunion (French Dept. of)	
263	?	110	N	?	+2	ZWE	Zimbabwe (Rep. of)	
264	?	09	N	?	+2	NMB	Namibia	
265	?	101	Y	?	+2	MWI	Malawi	
266	?	00	Y	?		LSO	Lesotho (Kingdom of)	
267	?	00	Y	?		BOT	Botswana (Rep. of)	
268	?	00	Y	?	+2	SWZ	Swaziland (Kingdom of)	
269	?	?	?	?			Comoros (Islamic Fed. Rep. of the)	
280	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
281	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
282	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
283	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
284	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
285	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
286	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
287	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
288	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
289	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
290	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
291	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
292	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
293	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
294	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
295	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
296	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
298	?	009	Y	?	+0	FAR	Faeroe Islands (Denmark)	
299	?	009	Y	?	-3	GRL	Greenland (Denmark)	
350	?	00	Y	?	+0	GIB	Gibraltar	

351	R2	00	N	?		POR	Portugal	
352	R2	00	Y	?		LUX	Luxembourg	ST:35–40
353	C4*	16	N	?	+0	IRL	Ireland	C4 + compound 2280 (C4 60 / X
354	?	90	N	?	+0	ISL	Iceland	
355	?	?	?	?		ALB	Albania (Soc. People's Rep. of)	
356	?	0	Y	?		MLT	Malta (Rep. of)	
357	R2	00	N	?	+2	CYP	Cyprus (Rep. of)	ST:35 max.
358	?	990	N	?	+2	FNL	Finland	
359	?	?	N	?	+2	BUL	Bulgaria (Peoples Rep. of)	
500	?	?	?	?		FLK	Falkland Islands (Malvinas)	
501	?	00	?	?		HNB	Belize	
502	?	00	N	?	–6	GTM	Guatemala (Rep. of)	
503	?	0	Y	?	–6	SLV	El Salvador (Rep. of)	
504	?	00	Y	?	–6	HND	Honduras (Rep. of)	
505	?	00	N	?	–6	NCG	Nicaragua	
506	?	00	Y	?	–6	CTR	Costa Rica	
507	?	00	Y	?	–5	PNR	Panama (Rep. of)	
508	?	19*	Y	?		SPM	St. Pierre and Miquelon (French Dept. of)	
509	?	00	Y	?	–5	HTI	Haiti (Rep. of)	
590	?	19	Y	?	–4	GDL	Guadeloupe (French Dept. of)	
591	?	?	N	?	–4	BOL	Bolivia (Rep. of)	
592	?	001	N	?		GUB	Guyana	
594	?	19*	Y	?			Guiana (French Dept. of)	
595	?	*	N	?	–4	PRG	Paraguay (Rep. of)	
596	?	19*	Y	?		MRT	Martinique (French Dept. of)	
597	R2	001*	Y	?	–3.5	SUR	Suriname (Rep. of)	
598	?	00	N	?	–3	URG	Uruguay (Eastern Rep. of)	
599	?	00	N	?	–4.5	ATN	Netherlands Antilles	
670	?	?	?	?		MRA	Mariana Islands	
671	?	?	Y	?		GUM	Guam	
672	*?	?	?	?		AUS	Australia	SF: 600–750 (seperate) / ST: 160–210
673	?	00	N	?		BRU	Brunei	
674	?	?	?	?		NRU	Nauru (Rep. of)	
675	?	05	Y	?	+10	PNG	Papua New Guinea	
676	?	?	?	?		TON	Tonga (Kingdom of)	
677	?	?	?	?			Solomon Islands	
678	?	?	?	?			Vanuatu	
679	R2	05	Y	?	+12	FJI	Fiji	
680	?	?	?	?			Palau	
681	?	?	?	?			Wallis and Futuna	
682	?	?	?	?			Cook Islands	
683	?	?	?	?			Niue Island	
684	?	?	?	?			American Samoa	
685	?	?	?	?			Western Samoa	
686	?	?	?	?			Kiribati Rep.	
687	?	00	Y	?		NCL	New Caledonia and Dependencies	
688	?	?	?	?			Tuvalu	
689	?	–	?	?		OCE	French Polynesia	
690	?	?	?	?			Tokelau	
691	?	?	?	?			F.S. of Micronesia	
692	?	?	?	?			Marshall Islands	
800	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
801	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
802	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
803	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
804	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	
805	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of	



806	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
807	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
808	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
809	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
830	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
831	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
832	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
833	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
834	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
835	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
836	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
837	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
838	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
839	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
850	?	?	?	?		KOR	Korea (Dem. People's Rep. of)
851	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
852	?	001	Y	?	+8	HKG	Hong-Kong
853	?	00	Y	?			Macao
854	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
855	?	?	?	?			Dem. Kampuchea
856	?	?	?	?		LAO	Lao Peoples Dem. Rep.
857	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
858	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
859	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
871	?	00	?	?			INMARSAT (Atlantic)
872	?	00	?	?			INMARSAT (Pacific)
873	?	00	?	?			INMARSAT (Indian Ocean)
880	R2	00	?	?	+6	BGD	Bangladesh (Peoples Rep. of) ST:28-55
886	?	002	N	?	+8	TAI	Taiwan
890	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
891	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
892	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
893	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
894	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
895	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
896	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
897	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
898	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
899	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
960	?	?	Y	?	+5	MLD	Maldives (Rep. of)
961	?	?	Y	?	+2	LBN	Lebanon
962	R2	00	N	?	+2	JOR	Jordan (Hashemite Kingdom of) ST: 10
963	R2	?	N	?	+2	SYR	Syrian Arab Rep.
964	R2	?	N	?	+3	IRQ	Iraq (Rep. of)
965	?	00	Y	?	+3	KWT	Kuwait (State of)
966	?	0	N	?	+3	ARS	Saudi Arabia (Kingdom of
967	?	00	N	?	+2	YEM	Yemen Arab Rep.
968	R2	00	Y	?	+4	OMA	Oman (Sultanate of) ST:10
969	?	?	?	?			Yemen (People's Dem. Rep. of)
970	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
971	?	00	N	?	+4	UAE	United Arab Emirates
972	*?	00	?	?	+0	ISR	Israel (State of) SF: 3850
973	?	0	Y	?	+3	BHR	Bahrain (State of)
974	?	0	Y	?	+3	QAT	Qatar (State of)
975	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
976	?	?	?	?		MNG	Mongolian Peoples Rep.
977	?	00	N	?	+5.5	NPL	Nepal
978	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of



978	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
979	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
990	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
991	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
992	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
993	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
994	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
995	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
996	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
997	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
998	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of
999	?	–	–	–	–	–	Nirwana, chaotism of

Signalisierungsverfahren

im inter-nat. Telefonnetzwerk des Planeten Erde

Probieren Sie es doch mal!

Die „normalen" Touchtone-Frequenzen (MFV-Mehrfrequenzverfahren)

Low Group (Hz)				High Group (Hz)
	1209	1336	1477	1633
697	1	2	3	A
770	4	5	6	B
852	7	8	9	C
941	*	0	#	D

frequencies in Hz, timing in ms, dbmO values are those of send level. Abkürzungserläuterungen siehe den entsprechenden Artikel hier sonstwo.

C3 ($SF = 2280$), **C4**($SF = 2040/2400$ / $Toleranz \pm 6Hz$ / $-9dbM0 \pm 1$)
Pulse & intervals between pulses $35 \pm 7ms$, binäre Signalübertragung; $x = 2040, y = 2400$

				CFWD=PXX / KP2=PY	P=x+y 150ms /	X,Y=x,y 100ms
1	yyyx	2	yyxy			
3	yyxx	4	yxyy			
5	yxyx	6	yxxy			
7	yxxx	8	xyyy			
9	xyyx	0	xyxy			
11	xyxx	12	xxyy			
EOP	xxxx					

C5 ($SF = 2600/2400/SFT = 125 \pm 25ms/STisEOP$)

1	700+900	2	700+1100
3	900+1100	4	700+1300
5	900+1300	6	1100+1300
7	700+1500	8	900+1500
9	1100+1500	0	1300+1500
11	700+1700	12	900+1700
KP1	1100+1700	KP2	1300+1700
ST	1500+1700		

R1 ($SF = 2600/2600/Toleranz \pm 5Hz/-6 \pm 1dBm0$)
Pulses & intervals between pulses $68 \pm 7ms/KP100 \pm 10ms/SF > 10ms$

1	700+900	2	700+1100
3	900+1100	4	700+1300
5	900+1300	6	1100+1300
7	700+1500	8	900+1500
9	1100+1500	0	1300+1500
11	700+1700	12	900+1700
KP1	1100+1700	KP2	1500+1700
ST	1500+1700		

R2 ($SF = 3825/-11.5 \pm 1dvm0$/ KP2E is KP2 with echo)

1	1380+1500	2	1380+1620
3	1500+1620	4	1380+1740
5	1980+1740	6	1620+1740
7	1380+1860	8	1500+1860
9	1620+1860	0	1740+1860
KP2E	1380+1980	KP2	1500+1980
EOP	1860+1980		

SCTL (Socotel) ($SF = 3850/PS > 35ms$)
Dial-Freq. siehe C5. $AS = 1900$

Ls 16

Cityruf...

...damit Sie in Verbindung bleiben

Codewortformat

Ein Codewort enthält 32 Bit, davon sind 21 Bit eine Information, 10 Bit sind Fehlerkorrektur, und ein Bit stellt eine gerade Parität her. Die 21 Bit Information teilen sich in zwei Kategorien auf: Adressen und Nachrichten.

Adressen: Das 1. Bit ist 0, die nächsten 18 Bit stellen die „Hochwertigen" Bits der Addresse da. Die beiden letzten Bits geben den Funktionscode da, der die Nachrichtenart angibt.

Bit 20,21	Rufart „nur Ton"	Rufart alpha/num.
0,0	1 „Beep"	Numerik
0,1	2 „Beeps"	keine Nachricht
1,0	3 „Beeps"	keine Nachricht
1,1	4 „Beeps"	Alphanumerisch

Nachrichten: Das 1. Bit ist 1, die nächsten 20 Bit stellen die Nachricht da. Bei den „nur Ton" Geräten entfällt diese, sie wird durch die
Addressbits dargestellt. Jeh nach Nachrichtentyp bei (alpha)numerischen Geräten wird dies in zwei Formaten dargestellt.
Bei alpanumerischen Geräten erfolgt die Übermittlung in 7bit-Ascii, so daß 2 Zeichen und 6 bit pro Codewort gesendet werden können. Bei numerischen Geräten werden die Ziffern 4bit kodiert gesendet, so daßpro Codewort 5 Zeichen gesendet werden können.

Bitkombination	Zeichen
0000	0
0001	1
0010	2
0011	3
0100	4
0101	5
0110	6
0111	7
1000	8
1001	9
1010	Spare
1011	U
1100	Space
1101	—
1110	]
1111	[

Diese Codewörter werden zu zweien in Frames (deutsch: Rahmen) gruppiert, die wiederum zu 8 in einem Batch gruppiert werden. Vor diesen 8 Frames kommt noch ein Synchronisations Codewort, diesen Batch dann komplett machen.
Vor den Batches kommt nun noch die Präambel.
Aus Störanfälligkeitsgründen wird empfohlen, zwischen dem letzten Teil einer Nachricht und der Adresse der nächsten Nachricht ein sogenanntes Idlewort einzusetzen. Eine Nachricht darf auch Batchübergreifend sein, es sollte bloß nicht das Synchronisationswort überschrieben werden.

Adresskodierung

Innerhalb eines Batches gibt es, wie schon beschrieben 8 Frames, diese 8 Frames stellen durch Ihre Stellung innerhalb des Batches eine 3 bit Addresse dar. Auf diese Weise wird mit den 18 bit aus dem Adresswort eine 21 bit lange Adresse gewonnen.

Empfangsablauf

Wenn der Empfänger nach einer Präambel ein Synchronisationswort erkannt hat, wartet er nun bis "sein„ Frame kommt, und sucht dort nach einem Adresswort, wenn kein Adresswort kommt, wartet er, bis daß nächste Synchonisationswort eingetroffen ist, um danach wieder auf „seinen" Frame zu warten.
Wenn nun in „seinem" Frame einen Adresse kommt, bleibt unser kleiner Empfänger

f1 = 465.970 MHz 512 Bits/sec
f2 = 466.075 MHz 1200 Bits/sec
f3 = 466.230 MHz 1200 Bits/sec
Frequenzen und Übertragungsraten

wach, und dekodiert die Adresse, nun vergleicht er sie mit seiner eigenen, wenn diese beiden nicht Identisch sind, legt er sich wieder pennen (schnarch, der Sätzer).
Wenn unser kleiner Empfänger nun feststellt, daß er gemeint ist, dann bleibt er wach und dekodiert die Nachricht.

Empfängertechnik

Die Nachrichten werden DFSK-Verfahren übertragen. Dies bedeutet, daß das Signal bei einer 1 um 4 KHz (4.5 KHz bei Euromessage) in der Frequenz nach oben schwingt, und bei einer 0 das Signal um 4 KHz (4.5 KHz bei Euromessage) nach unten schwingt. Die Übertragungsraten werden bei den Funkempfängern über die Präambel gesteuert, und sind den Frequenzen zugeordnet.

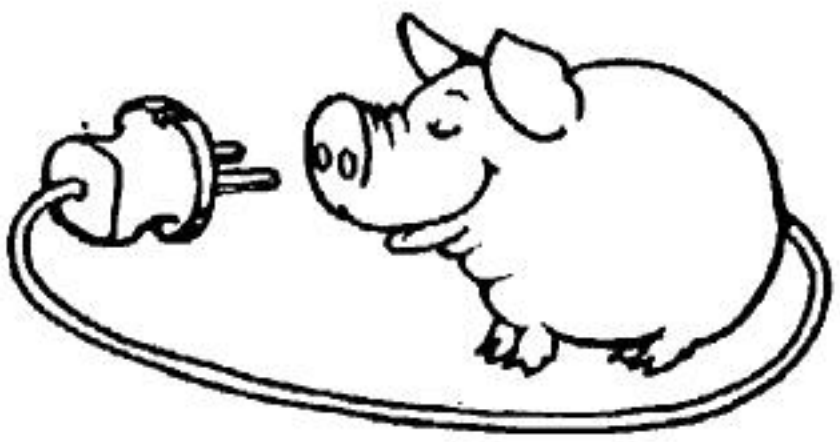
rowue

Lohn motiviert oft nicht

Kreativität und Interesse schwinden, wenn

Gewinnstreben ins Spiel kommt

Laborratten bekommen Leckerbissen, gute Schüler bekommen Einsen, und Arbeitnehmer Gehaltserhöhungen. Es ist eine Binsenweisheit für die meisten von uns, daß Belohnungen zu besseren Leistungen führen.
Stetig zunehmende Forschungsergebnisse deuten jedoch darauf hin, daß dieses Gesetz nicht annähernd so festgefügt ist, wie man zu glauben geneigt ist. Psychologen haben herausgefunden, daß Belohnungen die Leistungsbereitschaft verringern können, besonders wenn die Leistung Kreativität erfordert.
Eine verwandte Reihe von Studien zeigt, daß Interesse an einer Aufgabe – die Wahrnehmung, daß etwas aus sich selbst heraus Wert ist, getan zu werden – typischerweise nachlässt, wenn jemand dafür belohnt wird, es zu tun.
Wenn eine Belohnung – Geld, Preise, Lob, oder der Sieg in einem Wettbewerb – als der Grund gesehen wird, etwas zu tun, so wird die Tätigkeit als weniger angenehm aus sich selbst heraus empfunden.
Mit Ausnahme einiger Behavioristen, die jegliche Existenz einer intrinsischen Motivation abstreiten, sind diese Folgerungen in psychologischen Fachkreisen inzwischen weithin akzeptiert.



Zusammengenommen deutet alles darauf hin, daß wir unbewußt Interesse und Engagement unserer Arbeiter, Studenten und Künstler verschenken.

Die Beobachtung, daß Belohnungen kontraproduktive Effekte haben können, basiert auf mehreren Studien, die Ergebnisse wie die folgenden gebracht haben: Kleinkinder, die für das Malen belohnt werden, werden weniger wahrscheinlich selbst malen als Kinder, die „nur zum Spaß" malen. Jugendliche, denen Gelohnungen für Wortspiele angeboten werden, haben weniger Spaß an der Sache und erreichen weniger als andere, die ohne Belohnungsanreiz spielen. Angestellte, die für das Erreichen der Erwartungen ihres Chefs gelobt werden [Planerfüllung – der Übersetzer] , erleiden einen Verlust an Motivation.

Ein großer Teil der Forschung über Kreativität und Motivation wurde von Theresa Amabile, Associate Professor der Psychologie an der Brandeis Univesity, durchgeführt. In einem Forschungsbericht von Anfang 1986 über ihre (damals) letzten Studien berichtete sie über Experimente mit Grundschülern und College-Studenten. Beide Gruppen wurden gebeten, „sinnlose" Collagen (Klebebilder) anzufertigen. Die Jüngeren sollten außerdem Geschichten erfinden.
Die am wenigsten kreatriven Arbeiten (nach der Bewertung durch mehrere Lehrer) wurden von Schülern angefertigt, die sich wegen einer Belohnung am Experiment teilnahmen. „Es mag sein, daß vertragsgebundene Arbeit allgemein weniger kreativ ausfällt als Arbeit, die aus purem Interesse getan wird," gab Frau Amabile zu bedenken.
In 1985 bat Frau Amabile 72 Schriftsteller in Brandeis und Boston, Gedichte zu schreiben. Einige Studenten erhielten eine Liste mit extrinsichen (äußeren) Gründen, zu schreiben, zum Beispiel Beeindrucken der Lehrer, Geldverdienen und Aufnahme in Graduiertenkurse, und wurden angehalten, über ihre Dichtung unter diesen Aspekten nachzudenken. Andere erhielten eine Liste mit intrinsischen Gründen: Das Spielen mit Worten, sich selbst Ausdrücken, und so weiter. Eine dritte Gruppe bekam keine Liste. Alle wurden dann gebeten, mehr zu schreiben.

Die Idee:

Die Resultate waren eindeutig. Die Studenten mit den äußeren Gründen schrieben nicht nur weniger kreativ als die anderen, wie zwölf unabhängige Dichter beurteilten, sondern die Qualität ihrer Arbeiten fiel signifikant nach dem Überreichen der Liste. Belohnungen, behauptet Frau Amabile, haben diesen destruktiven Effekt primär bei kreativen Tätigkeiten, einschließlich dem Lösen komplexerer Probleme. „Je komplexer die Aktivität ist, umsomehr wird sie durch extrinsische Belohnungen betroffen," schreibt sie.

Andere Forschungen zeigen, daß Künstler keineswegs die einzigen Betroffenen sind.

In einer Studie unterrichteten Mädchen aus der 5. und 6. Klasse jüngere Kinder weit weniger effektiv, wenn ihnen für gute Arbeit Kino-Freikarten versprochen wurden. Die Studie, durchgeführt von James Cabarino (inzwischen Präsident des Erikson Institute for Advanced Studies in Child Development, Chikago), zeigte, daß für eine Belohnung arbeitende Tutoren länger brauchten, um Ideen zu vermitteln, leichter frustriert wurden und insgesamt weniger bewirkten als die ohne Belohnungsaussicht arbeitenden.

Solche Ergebnisse stellen den weitverbreiteten Glauben in Frage, daß Geld ein effektives und sogar notwendiges Mittel ist, Leute zu motivieren. Sie fordern außerdem die behavioristische Ansicht heraus, daß irgendeine Aktivität wahrscheinlicher stattfindet, wenn sie belohnt wird. Frau Amabile sagt, daß ihre Forschung „definitiv die Behauptung widerlegt, daß Kreativität wirksam konditioniert werden kann."

Aber Kenneth McGraw, Associate Professor der Psychologie an der Univesität von Missisippi, gibt zu Bedenken, daß dies nicht den Behaviorismus als solchen entwertet. „Die grundlegenden Prinzipien von Verstärkung und Belohnung sind sicherlich wirksam, wenn auch in einem eingeschräkten Kontext" – eingeschränkt auf Aufgaben, die nicht übermäßig interessant sind.

Die Forscher bieten verschiedene Erklärungen für ihre überraschenden Ergebnisse über Belohnung und Leistung an.

Zuerst ermuntern Belohnungen Leute, sich eng auf eine Aufgabe zu konzentrieren, sie so schnell wie möglich zu erledigen und wenig Risiken einzugehen. „Wenn sie fühlen 'dies ist etwas, das ich tun muß, um den Preis zu bekommen', werden sie weniger kreativ sein," so Frau Amabile.

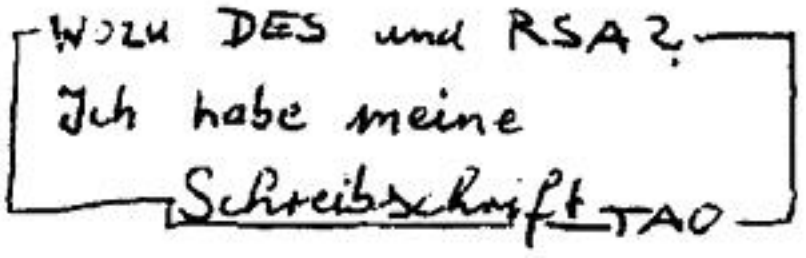
L'envoi a malheureusement été endommagé et a donc eté doté d'un emballage en matière plastique par la Deutsche Bundespost

Regrettably, the item was damaged and has therefore been provided with a plastic cover by the Deutsche Bundespost

Zweitens fühlen sich die Leute durch die Belohnung kontrolliert. Sie fühlen sich weniger autonom, und dies könnte die Leistung beeinflussen. „Insoweit jemandes Erfahrung, ein selbstbestimmtes Wesen zu sein, begrenzt ist," sagt Richard Ryan, Associate Professor der Psychologie in London, „soweit wird auch seine Kreativität begrenzt sein."
Endlich können extrinsische Belohnungen intrinsisches Interesse ersticken. Menschen, die sich als für Geld, Anerkennung oder Wettbewerbserfolg arbeitend betrachten, finden ihre Aufgaben weniger angenehm, und erledigen sie daher weniger gut.
Die letzte Erklärung reflektiert die 15jährige Arbeit von Ryans Mentor an der Universität Rochester, Edward Deci. 1971 zeigte Deci,

daß langfristig „Geld geeignet ist, jemandes intrinsische Motivation für eine Aktivität wegzukaufen." Zehn Jahre später demonstrierten Deci und seine Kollegen, daß der Versuch, andere auszustechen, denselben Effekt hat. Studenten, die versuchten, ein Rätsel im Wettbewerb schnell zu lösen beschäftigten sich nach dem Experiment weniger leicht damit als solche, die ohne Wettbewerbsdruck am Experiment teilnahmen.
Allerdings ist es allgemein anerkannt, daß nicht alle Belohnungen denselben Effekt haben. Eine für alle Teilnehmer gleiche Entlohnung für ein Experiment – ähnlich einem Stundenlohn – reduziert die intrinsische Motivation üblicherweise nicht. Nur wenn die Belohnung für die Ausführung einer bestimmten Aufgabe oder die Qalität, analog zu Akkordlohn oder Bonus-Systemen, entwickelt sich das Problem.
Der Schlüssel liegt daher darin, wie eine Belohnung erfahren wird. Wenn wir dazu kommen, unsere Arbeit als Mittel zum Zweck zu sehen, werden wir sie nicht mehr als aus sich selbst heraus befriedigend wahrnehmen.

Es gibt einen alten Witz, der das Prinzip schön verdeutlicht. Ein älterer Mann, genervt von den Anpöbelungen der Nachbarskinder, entwickelte einen Plan. Er bot jedem Kind eine Mark an, wenn sie alle am Dienstag wiederkämen und ihre Beschimpfungen wiederholten. Sie taten dies und bekamen ihr Geld, aber er teilte ihnen mit, daß er am Mittwoch nur 20 Pfennig bezahlen könne. Als sie wiederkamen, ihn wieder beschimpften und ihr Geld kassierten, informierte er sie, daß die Rate für Donnerstag nur einen Pfennig betragen würde. „Vergessen Sie's," sagten sie – und ließen ihn fortan in Ruhe.
In einer Studie von 1982 zeigt der Stanforder Psychologe Mark L. Lepper, daß jede Aufgabe, gleichgültig wie interessant sie einst schien, dadurch abgewertet wird, daß sie als ein Mittel anstelle als ein Ziel gesehen wird. Er sagte einer Gruppe von Vorschülern, daß sie nicht an einer Aktivität teilnehmen könnten, wenn sie nicht vorher an einer anderen teilgenommen hätten. Obwohl sie vorher beide Aktivitäten gleich geschätzt hatten, kamen die Kinder dahin, die zuerst zu erledigende Aufgabe abzulehnen.



Es sollte nicht überraschen, daß eine verbale Rückmeldung, wenn sie als Kontrolle empfunden wird, denselben Effekt wie Bezahlung haben kann. In einer Studie an Firmenangestellten fand Ryan, daß die mit „Gut. Sie arbeiten, wie Sie *sollten*" belohnten „siginfikant weniger intrinsische Motivation aufwiesen wie jene, die ihre Rückmeldung informational erhielten."
Es gibt laut Ryan einen Unterschied zwischen „Ich gebe Ihnen diese Belohnung, weil ich den Wert Ihrer Arbeit erkenne" und „Sie bekommen diese Belohnung, weil Sie das (von mir) gesetzte Ziel erreicht haben."

Ein anderes, aber verwandtes Problemfeld existiert im Fall der Kreativität. Künstler müssen natürlich ihren Lebensunterhalt verdienen, aber Frau Amabile betont, daß „der negative Effekt auf die Kreativität durch Arbeit für Belohnungen minimiert werden kann," indem man die Bedeutung dieser Belohnungen herunterspielt und versucht, sie nicht in einer beeinflussenden Weise einzusetzen. Die Forschung läßt den Schluß zu, daß kreative Arbeit nicht erzwungen werden kann; man kann sie nur geschehen lassen.

Alfie Kohn, Cambridge, Massachusetts, ist der Autor des Buches „No Contest: The Case Against Competition" Boston, 1987: Houghton Mifflin Co., ISBN 0-395-39387-6

Quelle: Boston Globe, 19.1.87 — zitiert nach: Free Software Foundation, Gnu-EMACS 18.54 Softwarepaket.

Übersetzung: pirx. Alle Fehler sind von mir.

Alfie Kohn

Betr.: Taschensynthi

Aufgrund technischer Änderungen mußdie angekündigte Schaltung nochmals überarbeitet werden (was bis Redaktionsschluß nicht möglich war).
Der Schaltplan incl. Assemblerlisting und Docu sollte jedoch ab sofort für DM 10,- bei uns zu beziehen sein (siehe Bestellfetzen auf der letzten Seite). Selbiger wird übrigens in der nächsten DS veröffenchtlicht. cash

Farbbänder recyclen

Wenn nun Farbbänder alt und verbraucht sind, so werden diese im allgemeinen weggeworfen. Es geht aber auch anders:
Zum einen lassen sich alte Bänder wieder einfärben, und zum anderen kann mensch sich auch neue Bänder einziehen lassen (entweder bei Farbbändern, oder bei sehr alten Bändern). Wer jetzt seine Bänder nicht selber einfärben möchte, kann dies bei:
Karl Funk – Farbbandrecycling
Mörigstraße 13
D-6990 Bad Mergentheim
machen lassen.
Wer jetzt aber ein zu altes Frabband hat, so daß dieses neu eingezogen werden muß, der kann dies bei:
EDV-BV GmbH
Abt. Refill-Service
Wernberger Straße 44
D-8473 Pfreimd
machen lassen.
Für Farbfarbbänder [ist das alles bunt hier! d.S.] macht dies die Firma
Compedo Transferprodukte
Postfach 1352
D-5820 Iserlohn
Abgesehen davon, daß das Recyceln von Farbbändern preiswerter ist, als neue zu kaufen, so ist dies auch noch umweltschonend. PS: Wer die Umwelt schonen möchte druckt auf Umweltschutzpapier.

Datendschungel

Pfennige, Peseten & Co.

Telefongebühren im Vergleich

1990 Telephone Usage Charge Per minute in US$

Land	Ort	100km	Nachbland	USA
Austria	0.056	0.50	0.65	1.35
Belgium	0.021	0.19	0.54	1.80
Denmark	0.030	0.12	0.36	1.11
Finland	0.018	0.24	0.56	1.20
France	0.016	0.34	0.59	1.22
Germany	0.015	0.36	0.61	1.65
Greece	0.028	0.31	0.91	2.27
Ireland	0.054	0.47	0.86	2.10
Italy	0.015	0.44	0.88	2.63
Luxenbourg	0.042	-	0.53	1.89
Netherlands	0.014	0.09	0.52	1.20
2 Norway	0.049	0.32	0.52	1.10
Portugal	0.008	0.40	0.83	1.99
Spain	0.011	0.14	0.96	3.08
Sweden	0.012	0.19	0.49	1.07
Switzerland	0.015	0.16	0.69	1.22
UK(BT)	0.072	0.24	0.60	1.00
UK(MCL)	0.067	0.19	0.57	0.90

Quelle: *Telecommunications*, Januar 1991, Seiten 73ff. Zitiert nach: Bill Huttig, Usenet TELECOM digest

Bill Huttig

2.Hamburger PD-Copy-Tag

Am 5. Oktober diesen Jahres veränstaltet der *Creative Computing e.V. (CCeV)* den zweiten Hamburger Public-Domain-Copy-Tag. Die „Messe" findet im Hamburg Haus Eimsbüttel, Doormannsweg 12, in Hamburg 20 statt. Wie beim ersten PD-Tag, werden auch diesmal Public Domain Programme für Atari, MSDOS und Amiga getauscht. Der Chaos Computer Club ist mit von der Partie und wird sein Scherflein dazu beitragen.

ron

CCITT V.xxx standards

Aus der internationalen Datenwüste

V.1 Defines binary 0/1 bits as space/mark line conditions

V.2 Limits power levels of modems used on phone lines

V.4 Sequence of bits within a character as transmitted

V.5 Standard synchronous signalling rates - dialup lines

V.6 Standard synchronous signalling rates - leased lines

V.7 Vocabulary

V.10 Unbalanced high-speed electrical interface characteristics

V.11 Balanced high-speed electrical characteristics

V.13 Simulated carrier control (full duplex modem used as half duplex)

V.14 Asynchronous to synchronous conversion

V.15 Acoustic couplers

V.16 Electrocardiogram transmission on phone lines

V.17 Application-specific modulation scheme for Group 3 fax(7.2,9.6,120,144) (provides 2-wire half-duplex trellis-coded transmission at 7200, 9600, 12000, and 14400bps.)

V.19 DTMF modems (low-speed parallel transmission)

V.20 Parallel data transmission modems

V.21 300 bps

V.22 1200/600 bps FDX

V.22bis 2400 bps

V.23 1200/75 bps (host tx 1200, rx 75, terminal tx 75, rx 1200) [Actually, V.23 can have only one channel or the other or both, and the channels are INDEPENDENT (not necessarily in reverse directions). The setup you've noted is typical of Prestel and other applications, but only one of many supported. V.23 also supports 600bps in the high speed channel.]

V.24 known as EIA RS-232 in the USA [V.24 defines ONLY the functions of the circuits. EIA-232-E (which is how the current version of the standard is designated) also defines electrical characteristics and connectors. The 232-equivalent electrical characteristics are defined in CCITT V.28, and the equivalent connectors are defined in ISO 2110.)

V.25 Automatic answering equipment and parallel automatic dialing (defines the 2100Hz "answer tone" that modems send)

V.25bis Serial automatic calling and answering – CCITT equiv of AT cmds) [this is the current CCITT standard for modem control by computers via serial interface (in the USA, we use primarily the Hayes AT command set)]

V.26 2400 bps 4-wire

V.26bis 2400/1200 bps HDX

V.26ter 2400/1200 bps FDX

V.27 4800 bps 4-wire

V.27bis 4800/2400 bps 4-wire

V.27ter 4800/2400 bps FDX [V.27ter is also used in a half-duplex 2-wire mode to implement the 2400 and 4800 bps transmission schemes in Group 3 fax]

V.29 9600 bps 4-wire [V.29 is also used in a half-duplex 2-wire mode to implement the 7200 and 9600 bps transmission schemes in Group 3 fax]

V.31 (Rarely used) older electr'l characteristics based on contact closure (like old teletypes)

V.31bis The above, using optocouplers

V.32 9600/4800 bps FDX

V.32bis Ext'n of V.32; adds 7.2, 120, and 144kbps ops & rapid rate renegotiation

V.33 14.4 kbps [and 12000bps, for 4-wire leased lines]

V.35 48 kbps 4-wire [The CCITT no longer recommends the use of V.35, since it was made obsolete by V.36. However, many computers and other equipment still use the electrical interface specified in Appendix 2 of V.35, and an particular ISO connector – and call it a "V.35" interface (although this is a misnomer)]

V.36 48 kbps 4-wire

V.37 72 kbps 4-wire [V.36 and V.37 are not really "4-wire" modems. They are GROUP BAND modems, which means they combine several telephone channels (not just one).]

V.40 How teletypes indicate parity errors

V.41 An older, obsolete error control scheme

V.42 Error-correcting procedures for modems using async-to-sync conversion (V.22, V.22bis, V.26ter, V.32, V.32bis); defines LAPM protocol, and provides fallback to MNP4

V.42bis Lempel-Ziv-based compression scheme for use with V.42 LAPM

V.50 Standard limits for transmission quality for modems

V.51 Maintenance of international data circuits

V.52 Apparatus for measuring distortion and error rate for data transmission

V.53 Impairment limits for data circuits

V.54 Loop test devices for modems

V.55 Impulse noise measuring equipment

V.56 Comparative testing of modems

V.57 Comprehensive test set for high speed data transmission

V.100 Interconnection between PDNs and PSTNs (Public Data Networks, Public Switched Telephone Networks).

V.110 ISDN terminal adaption

V.120 ISDN terminal adaption with statistical multiplexing

Aus folgenden Ländern ist Deutschland Direkt möglich:

USA	1-800-292-0049
	1-800-766-0049
	1-800-927-0049
Kanada	1-800-465-0049
Großbritannien	0-800-89-0049
Frankreich	19-00-49
Schweden	020 799-049
Niederlande	06-022-0049

V.230 General data communications interface, layer 1

The CCITT Blue Book, Volume VIII, Fascicle VIII.1 contains the CCITT series V recommendations on "data communication over the telephone network.

The list is not complete, but contains most of the stuff. You can order this Fascile of the Blue Book for some $ at

m *Union Internationale des Telecomunications*
Place des Nations
1211 Geneve 20
Switzerland

Toby Nixon, Hayes

InterTalk

Eine „stimmungsvolle" Mailbox

Voice-Mail-Systeme? Viele Computer-Anwender halten sie für bessere Anrufbeantworter; die Telekom hat mit Einführung des 'Sprachspeicherdienstes' eher ein negatives Image geschaffen.

„Hier ist das Stöhn-Menü: Vorspuln mit dr eins, zurück mit dr zwei, selber stöhnen gönnse mit dr 9 un de Iebersicht hamse mit dr 0". Auf sächsisch präsentiert sich das sogenannte Stöhn-Forum im Audiotex-System InterTalk-Hamburg.
Teilnehmer können Sprachnachrichten zwischen privaten Voice-Boxen senden oder eine Nachricht in einem 'Audio Forum' hinterlassen. Das MIK-Magazin ist wöchentlich mit ca. 6-10 gesprochenen Meldungen abrufbar, ein 'Stöhn-Forum' lädt zum lustvollen Mitstöhnen ein, die Party-Info-Line eines lokalen Hamburger Rundfunksenders ermöglicht die Suche nach Partyangeboten.
Aus Freakkreisen kam die Idee, eine öffentliche Sprachmailbox zu Experimentalzwecken ins Leben zu rufen. Mit 'InterTalk' wurde eine Basisstruktur für Audiotex-Systeme geschaffen. Unter (040) 38 54 47 kann jedermensch mit einem Telefon mit Tonwahl (Umschalten eines Telefons mit ¡Speichertaste¿¡*¿¡Speichertaste¿ insofern Vermittlungsstelle dies unterstützt) oder einem Touchtone-Geber Befehle eingeben. Export-Anrufbeantworter oder Hayes-Modems lassen sich ebenso auf Tonwahl umschalten.
Ca. 40 Teilnehmer testen seit August spielerisch die US–Hard- und Software von Talking Technologies, die für 900,- DM bei einem Hamburger Distributor erhältlich ist. Die Technik besteht aus einer 'Bigmouth-Steckkarte' für IBM & kompatible Systeme, die mit dem Telefonnetz gekoppelt wird. Die Karte hat einen Mikrofoneingang und den Anschluß an eine Alarmanlage vorgesehen. Mit der mitgelieferten Software können minimale, DOS-Batch- hnliche Scripts geschrieben werden. Die Grundstruktur besteht aus Voice-Mailboxen und sogenannten 'Teleboxen', denen beliebige Funktionen zugewiesen werden können. Bigmouth digitalisiert Sprache mit ca. 4 KB/Sekunde. Eine schnelle und große Platte ist zwingend notwendig. InterTalk läuft mit einer 105 MB Filecard, die mit Chache eine Zugriffszeit von 9 ms hat. Die Systemprompts können alternativ von einer Ramdisk gestartet werden.
Folgende Funktionen sind vorhanden:

- Stellvertreterschaltungen auf andere Rufnummern oder Pager
- Ansagefunktion für Voice-Mailboxen
- Anschluß von Alarmanlagen, z.B. mit Bewegungssensoren sowie Anruffunktion, z.B. bei Polizeinotruf
- Zeitgesteuerter Nachrichtenversand, z.B. Weckanrufe für DM 0,23
- Message Distribution, z.B. Rundfragen/-Rufe
- Dialogboxen für Fragen und Interviews
- Spezialboxen für geschlossene Nutzergruppen
- DOS-Calls von Teleboxen, z.B. für den Start einer Fax-Software
- Direkte Antwortmöglichkeit auf eintreffende Nachrichten
- Weiterleitung von Sprachnachrichten

Im Jahre 1992 will die Telekom den „umgekehrten" 0130 Service freigeben und ermöglicht so die vereinfachte Gebührenerhebung solcher Audiotex-Systeme. PID (persönlicher Informationsdienst) nennt sich das neue Baby der Telekom, das als 0190 Service vermarktet werden soll. Hier werden dem Anrufer durch die Erhöhung des Zeittaktes Gebühren berechnet, die über die monatliche Telefonrechnung eingezogen werden. Der Anbieter erhält einen Teil der Gebühren (wie BTX-Anbieter), die Telekom den Löwenanteil. Im Feldversuch hat die Telekom keine „gegen gute Sitten" verstossende Angebote zugelassen. Durch einen extrem hohen Mindestverbrauch und den geringen Anteil für die Anbieter zwingt sie diese jedoch ein gegen die „guten Sitten verstossendes" Angebot, z.B. Telefonsex, zu unterhalten. Nur das bringt die Kohle wieder rein.
Nähere Informationen zur Technik unter Telefon (040) 51 92 02. Oder in InterTalk-Hamburg eine Nachricht an den Operator, Box #0 hinterlassen.

Jürgen Christ

Buchbesprechung

Daniel C. Dennett / Douglas R. Hofstadter, The Mind's I

New York: Basic Books, 1981, ca. 500 Seiten auch in deutscher Übersetzung (bei Klett-Cotta) erschienen, auch in Paperback bei Bantam Books, 1982

Die Herausgeber:

Daniel C. Dennett, Professor für Philosophie an der Tufts University, und *Douglas R. Hofstadter*, Physiker und Professor für Informatik an der University of Indiana in Bloomington.

Die Autoren:

Jorge Luis Borges, Alan M. Turing (mit dem berühmten Artikel "Computing Machinery And Intelligence"), *Stanisław Lem, John R. Searle* , *Raymond M. Smullyan*— um nur einige zu nennen.

Das Thema: Das Selbst.

Die Autoren stellen jeweils einen (literarischen oder nichtfiktionalen) Text eigenen Reflexionen gegenüber. Sie vertreten in dieser eher philosophischen Diskussion den Standpunkt, daß sich Intelligenz auch auf einer anderen Grundlage als dem menschlichen Hirn manifestieren kann, daß diese Grundlage auch ein Computer (wenn auch nicht unbedingt das, was wir heute als Computer benutzen) sein kann und schlußendlich, daß Intelligenz ein Metaphänomen ist — nicht die (unverbundenen) Teile sind intelligent, sondern die Art, wie sie verschaltet sind, einschließlich der Vorgeschichte des Systems. Intelligenz wird von ihnen operationalistisch über den Turing-Test definiert. Ein inhomogenes, kontroverses Buch (mit *J.R.Searle* entstand aus der Erwiderung auf seine Ablehnung des Systemkonzeptes ein regelrechter Krieg von Erwiderungen und Wieder-Erwiderungen). Die Lektüre ist gerade deshalb anregend, nicht nur, um sich mit Argumenten für die jeweilige eigene Position einzudecken. Es sei jedem an den mit der AI/Cognitive Science verbundenen philosophischen Fragestellungen Interessierten wärmstens empfohlen.

pirx

Buchkritik

Das grosse MODEM Buch, Data Becker

Das Buch ist zu einem grossen Teil eine Einführung in spezielle Hard- und Software. Es ist natürlich sinnvoll einem Einsteiger in die DFÜ eine solche Produktschau zu geben. Für mich ist dies aber nicht Aufgabe eines Buches sondern die einer Zeitschrift allenfalls eines Sonderheftes. Ich kann nicht entscheiden wie repräsentativ die getroffene Auswahl ist, sie wird aber sicherlich schon sehr bald überholt sein. [Wieso bald...., der Sülzer]

Das Buch enthält allgemeine Einführungen in BTX, FAX, Boxen und Netze. Diese sind durchsetzt mit praktischen Beispielen. Wobei Dialogsequenzen sicherlich sinnvoll sind. Die Darstellung von 31! Bildschirmtextmenues des Deutsche Bank BTX-Services aber absolut übertrieben ist.

Als Einsteiger in die DFÜ habe ich auf viele anfallende Fragen keine Antwort gefunden (z.B. Unterschied Sync/Async, Impuls-/Frequenzwahl, 550/1800Hz Guardton). Die Erläterung der HAYES-Befehle war im Modemhandbuch ausfürlicher als im MODEM Buch. AUch das Stichwortverzeichnis ist nicht gut zusammengestellt (Das BTX Kapitel beginnt auf Seite 233, das Verzeichnis verweist auf 115 und 395 [Nunja, 'BTX wurde immer schon etwas aufgebläht, der Sumpfer]). Als Nachschlagewerk ist das Buch also auch nicht zu empfehlen.

Resümee: Vom Kauf des Buches rate ich ab.

PS: In der c't 7/91 ist auf Seite 225 eine Kritik zum selben Buch erschienen.

Andreas Beldowski

2600 magazine. Overseas $30 individual, $65 corporate. Back issues avaiable for 84-88 at $25 per year. $30 per year overseas. Adress all Subscribtion correspondence to: 2600 Subscribtion Dept., P.O. Box 752, Middle Island, NY 11953-0752. For letters and article Submissions write to: 2600 Editorial Dept., P.O. Box 90, Middle Island, NY 11953-0099. 2600 Office line: +1 516-751-2600, Fax line: +1 516-751-2608.

Hack-Tic, P.B. 22953, NL-1100 Dl Amsterdam. Tel.: +31 20 6001480.

CHAOS-RN - CCC Rhein-Neckar. Treffen woechentlich Dienstags ab 20 Uhr im "Vater Rhein" in HD. Von Stadthalle ueber Ampel, Minipark, halblinks. Gaststaette linker Fluegel. MBX CHAOS-RN 06221 904727. Briefpost: CCC-RN, Postfach 104027, D-W-6900 Heidelberg

CCC-ULM - Treffsd Mittwoch 19:00 im Cafe Einstein, Uni Ulm. Kontakt framstag@rz.uni-ulm.de / Ulli Horlacher, Landfriedbuehl 5, 7900 Ulm oder brenner@ tat.physik.uni-tuebingen.de (Martin Brenner). ccc-ulm@sol .zer / .north.de

FoeBuD-BI - Verein zur Foerderung des oeffentlichen bewegten und unbeweghten Datenverkehrs e.V. in Bielefeld. Tel.: 0521 175254 di-fr 14-18h. Treffen Dienstags 19 Uhr im Extra, Siekerstr. 20. Mbx BIONIC (0521 171188). Monatliche "Public Domain" Veranstaltung jew. am 1. Sonntag im Monat im Bunker Ulmenwall, Kreuzstr. 0, 48 Bi 1. Termine siehe Bionic. Briefpost: FoeBuD, c/o Art d'Ameublement, Marktstr. 18, D-W-48 Bielefeld 1

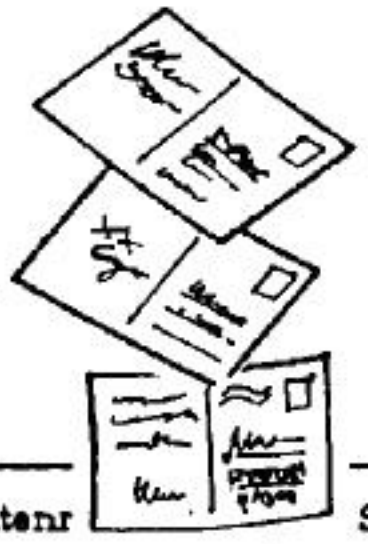
BHP - Bayrische Hackerpost. Hmja. Geruechteweise wird darueber nachgedacht sie mal wiederzubeleben.

CHAOS-HH - CCC Hamburg - Treffen Dienstags 19:00 im Club bzw. dort in der Naehe (auf Schildern ausgeschildert). Mailbox CHAOS-HH(.ZER) +49 40 491108 5 (12/24) Voice +49 40 490375 7 Fax +49 40 491768 9 Briefpost vorzugsweise mit Rueckport: CCC-HH, Schwenckestr. 85, D-W-2000 Hamburg 20

CHAOS-HL - CCC Luebeck - Treffen jew. am 1. und 3. Freitag im Monat 19:00 Uhr in der Roehre (gerade Querstrasse, geht von der Mengstr. ab). Erreichbar ueber Mbx MAFIA1.ZER); CCC-HL 0451 31642 Voice 0451 865571. Briefpost: CCC-HL, Lachswehrallee 31, D-W-2400 Luebeck

HICoF-CE - Headquarter of Independent Computer-Freaks e.V. in Celle. Hat sich geruechteweise selbst zerlegt. Kontakt evtl. mal ueber die Mailbox Check-In 05086 1757 versuchen.

SUECRATES - Stuttgarter Computerrunde mit Zeitschrift d'Hacketse. Kontakt: T. Schuster / Im Feuerhaupt 19 / 7024 Filderstadt 3. E-Mail: norman@delos.stgt.sub.org.



CHAOS BESTELLFETZEN

Chaos Computer Club
Schwenckestraße 85
D-W-2000 Hamburg 20
Telefon (040) 490 37 57
Fax (040) 491 76 89
Postgiro Hamburg
(BLZ 200 100 20)
Konto 599 090 – 201

Postvertriebsstück, Gebühr bezahlt – C 11301 F

Name: _____

Adresse: _____

_____

_____

Mitgliedschaft im CCC e.V. Schließt Datenschleuder-Abo mit ein.			
____	*evvw*	*20,00 DM*	Einmalige Verwaltungsgebühr bei Eintritt
____	*evnm*	*120,00 DM*	Normalmitgliedschaft (Jahresbeitrag)
____	*evsoz*	*60,00 DM*	Sozialmitgliedschaft für Studenten, Schüler, Arbeitslose (Jahresbeitrag)
Reine Datenschleuder–Abos *Ein Abo gilt für 8 Ausgaben.*			
____	*nabo*	*60,00 DM*	Normalabo der Datenschleuder
____	*sabo*	*30,00 DM*	Sozialabo der Datenschleuder für Studenten, Schüler, Arbeitslose
Chaos–Literatur *(auch im Buchhandel erhältlich)*			
vergriffen	*habi1*	*33,33 DM*	Die Hackerbibel, Teil 1 (260 Seiten A4)
vergriffen	*habi2*	*33,33 DM*	Die Hackerbibel, Teil 2 (260 Seiten A4)
vergriffen	*wand*	*28,00 DM*	Das Chaos Computer Buch (250 Seiten A5)
____	*mosk*	*26,00 DM*	Hacker für Moskau *(unzensierte 1. Auflage)*
Chaos–Literatur *(im Buchhandel eher nicht erhältlich)*			
____	*stud*	*7,50 DM*	Studie für die Grünen über politischen Computereinsatz im Bundestag — und überhaupt
____	*mutst*	*10,00 DM*	*Mensch–Umwelt–Technik* Studie: Elektronische Informationssysteme für den Umweltschutz
____	*kamj*	*10,00 DM*	Der elektronische Kammerjäger / Über Wanzen, Abhörmethoden und Erkennung derselben
____	*doku*	*5,00 DM*	Dokumentation zum Tode von Hagbard (Karl Koch)
____	*frnk*	*7,50 DM*	Perspektiven einer neuen Kommunikationsmoral für das Zeitalter der Kybernetik, *von Prof. G. Frank*
Infopakete / Software / Hardware & Co.			*z.Zt. nur 5 1/4" Disketten möglich*
____	*vir*	*25,00 DM*	Infopaket Computerviren (inkl. MS-DOS Demovirus)
____	*pcd*	*25,00 DM*	PC-DES für MS-DOS: Private Verschlüsselung von (Text-) Dateien. *Gewerbliche Version bei BrainON!*
____	*ts-plan*	*10,00 DM*	„Taschen-Synthi", Schaltplan und ASM-Listing / Dokumentation
Backer *PVC wassergeschützt / gestanzt, wenn nicht anders angegeben*			
vergriffen	*3ks*	*3,33 DM*	3 Stück „Kabelsalat ist gesund" mit Chaos-Knoten
____	*ah*	*3,33 DM*	Bogen mit 64 Stück „Achtung Abhörgefahr", Papier, zum Selbstausschneiden, postgelb
____	*ooo*	*5,00 DM*	Bogen mit 18×„Außer Betrieb," 8×„Out of Order" und 1×„Guasto"
____	*post*	*5,00 DM*	Bogen mit Post-Totenkopf-Klebern verschiedener Größe
____	*zula*	*5,00 DM*	Zulassungszeichen („ZZF-Prüfnummer") mit Post-Totenkopf, Bogen
Ganz Wichtiges Gedenkt bitte unserer immensen Portokosten! Rückporto *mindestens* erbeten!			
____	*pvst*	*??,?? DM*	Porto/Verp./Spende/Trinkgeld

Summe: DM ____, ____ ◯ bar ◯ V-Scheck ◯ Überweisung ◯ Nachnahme (*pvst* ≥ 5,–)

Chaos: E _____ BE _____ ERL _____